Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 28 (1919)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 4
BASEL
25. Januar
1919

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 4
BALE
25 Janvier
1919

INSERATE: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 40 Cts., für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 50 Cts., Reklamen Fr. 1.25 per Petitzeile, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 1.50. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Aenderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag | Achtundzwanzigster Jahrgang / Vingt-huitième Année | Paraît tous les Samedis

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 40 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 50 cts. réclames fr. 1.25 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.50. Rabais proportionnel dans les cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: Douze mois fr. 12.—, Six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. | Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. | TÉLÉPHONE No. 2406. | Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. | Compte de chèques postaux No. V, 85.

Siehe Warnungstafel!

A nos Sociétaires.

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient de faire notre Société en la personne de notre membre personnel

M. Louis Rueck-Gerheusser
ancien propriétaire
du Grand Hôtel de Marseille à Marseille

décédé après une courte maladie le 1er Janvier 1919 à Bologne dans sa 59me année.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre défunt collègue.

Au nom du Comité central:
Le président central:
Anton Bon.

Ablösungen der Neujahrs-Gratulationen.
Exonérations des Souhaits de Nouvelle Année.

Bis zum 24. Januar 1919 eingegangene Beträge:
Sommes versées jusqu'au 24 Janvier:

	Fr.
Mr. Ls. Antille, Gd. Hôtel du Parc, Montana	10.—
Tit. Hotel-A.-G. A. Bon, Park-Hotel, Vitznau	20.—
Hr. Frid. Fassbind, Waldstätterhof, Brunnen	10.—
Hr. A. Jost-Balzer, Hôtel Hecht, St. Gallen	10.—
Tit. Suvretta-Haus A.-G., St. Moritz	20.—

Ausblicke.
(M.-Korrespondenz.)

Sind bessere Zeiten im Anzuge? Das ist die bange Frage, die heute alle Gemüter bewegt und auf die doch niemand eine sichere, zweifelsfreie Antwort zu geben vermag. Die Hoffnung, der Götter bestes Geschenk an den Menschen, lässt zwar am Horizont glänzende Bilder einer bessern Zukunft, schöne Illusionen aller Art entstehen und überall wird von der Wiedergeburt, dem Neuaufbau des Kultur- und Wirtschaftslebens gesprochen, allein in der Praxis bemerkt man von dem hohen Gedankenflug, dem Anbruch des verheissenen Glückes auch nicht die Spur. Noch sind in grossen weiten Ländern die Kräfte der Auflösung und Zerstörung in rastloser Arbeit, die durch den Krieg begonnene Zersetzung der Zivilisation, der Allgemeinwirtschaft und des Verkehrs zu vollenden, und es hat keineswegs den Anschein, als ob die niederreissenden Komponenten und Mächte in kurzer Frist durch aufbauende, neue schöpferische Kräfte ersetzt werden sollten. Der Weltkrieg darf allerdings als beendet betrachtet werden, aber er hat den Völkern eine schreckliche Erbschaft in Gestalt ungeheurer Schulden, des mancherorts drohenden Staatsbankerotts wie der stets wahrscheinlicher werdenden sozialen Revolution hinterlassen. Ob diese letztern Gefahren wirklich in Erscheinung treten oder verhindert werden können, lässt sich bei der Unmöglichkeit, alle in Betracht fallenden Faktoren abzuschätzen, heute nicht voraussagen; das eine aber steht ohne weiteres fest: alle Völker werden noch lange an den Nachwehen des Krieges zu laborieren haben, ehe sie kulturell wie wirtschaftlich von den erhaltenen Wunden sich völlig zu erholen vermögen. Kulturell allerdings kann die Menschheit wieder dort weiterfahren, wo sie bei Kriegsausbruch stecken blieb, sie wird sogar im Völkerbund ein unschätzbares Unterpfand allgemeiner zivilisatorischer Entwicklung erhalten, auf dessen Fundament sich jede Eigenart völkischer Kultur, Bildung und Wissenschaft zu höchster Blüte entfalten kann. Im Verkehrs- und Wirtschaftsleben liegen dagegen die Vorbedingungen baldigen Wiederaufschwungs nicht so günstig; der Krieg hat allenthalben zuviel materielle Güter vernichtet, als dass mit einer baldigen Erholung des Erwerbslebens gerechnet werden könnte. Zum mindesten wird dem Vollbetrieb normaler Geschäftszeiten wohl eine jahrelange Uebergangswirtschaft voraufgehen, während der die zerrissenen Fäden wieder angeknüpft, im Verkehrs- und Transportwesen die Voraussetzungen eines geregelten Wirtschaftsbetriebes geschaffen werden müssen.

Die Nachwehen des Krieges werden naturgemäss auch den Wiederaufschwung von Reiseverkehr und Hotelerie nachteilig beeinflussen. Die Schranken, die dem Verkehr im Laufe der Kriegsjahre gezogen wurden, dürften zwar bald fallen und auch der Güteraustausch u. der Personenverkehr in normale Bahnen einlenken; indessen bleiben noch so viele Nachwirkungen bestehen, dass auf eine Verkehrsdichte, wie sie vor 1914 bestand, wohl noch jahrelang nicht gehofft werden darf. Namentlich die hohen Steuern, die heute allen Völkern warten, dürften hier eine grosse Rolle spielen, geradezu einem Einschränkungszwang gleichkommen und daher in weiten Kreisen die frühere Reiselust und Reisegewohnheit dämpfen. Auf der andern Seite darf aber auch nicht vergessen werden, hier an die vielen Glücklichen zu erinnern, die durch den Krieg reich geworden sind. Der Krieg hat nicht nur Vermögen zerstört, sondern auch Vermögen gebildet und wennschon die meisten Staaten daran gehen, diese Gewinne grossteils zugunsten des Fiskus einzuziehen, so bleibt den Kriegsgewinnlern doch noch so viel übrig, um ein angenehmes Leben zu fristen. Viele unter ihnen werden sich übrigens im Wirtschaftsleben jetzt erst recht betätigen, ihr Geld in Industrie und Gewerbe anlegen. Dadurch erhalten diese reiche flüssige Mittel zum Wiederaufbau und in nicht ferner Zeit wird auch die alte Gewohnheit der Kur-, Erholungs- und Vergnügungsreisen wieder mächtig aufleben, wenn auch nicht, bevor Handel und Wandel ein einigermassen normales Bild angenommen haben. Bei alledem ist es klar, dass namentlich die Fremdenorte der neutralen Länder am ehesten auf internationalen Besuch rechnen dürfen, da Völkerhass, Chauvinismus und Kriegsgeschrei daselbst nie recht Wurzel zu fassen vermochten. Und da unser kleines Schweizer Ländchen während der Kriegsjahre nichts von seinen Naturschönheiten verloren, seine Heilquellen und klimatischen Faktoren vielmehr ihre bekannten Vorzüge bewahrten, so kann mit grosser Wahrscheinlichkeit damit gerechnet werden, dass unsere Fremdenzentren, unsere Bäder und Kurorte nach Ablauf der Übergangszeit vom internationalen Reiseverkehr am ehesten berührt, die Vorliebe der fremden Gäste am raschesten gewinnen werden. Voraussetzung bleibt dabei lediglich eine starke Dosis Energie und Geschicklichkeit unserer Verkehrsinteressenten, die Schönheiten und Heilfaktoren des Landes bei der Reisewelt ins richtige Licht zu rücken, woran wir allerdings nicht zweifeln, nachdem wir in der Verkehrszentrale eine Stelle erhalten haben, die alle vorhandenen Kräfte und Mittel zu vereintem Schlagen zu sammeln berufen ist.

Eine andere recht unerfreuliche Erbschaft hinterlässt der Krieg der Hotelerie in der Frage ihrer starken Verschuldung und der damit zusammenhängenden Sanierung des Gastgewerbes. Die seit langem schwebende Preisnormierung mit strenger Kontrolle soll hier in Verbindung mit der vom Bund anbegehrten Hilfsaktion Besserung schaffen, der allmählichen Konsolidierung der Hotelindustrie die Wege ebnen. Der neue Zentralvorstand unseres Vereins scheint indessen der staatlichen Hilfsaktion keineswegs sympathisch gegenüber zu stehen; wie aus dem letzten Protokoll hervorgeht, kann er namentlich einer etwaigen Schuldenabwälzung unter keinen Umständen zustimmen. Diese Stellungnahme ist insbesondere vom Ehrenstandpunkt aus sehr zu begrüssen; wir hoffen aber, es können gleichwohl auf gesetzlichem Wege Mittel gefunden werden, der Hotelerie Erleichterungen zu schaffen, ohne dabei auf die Gläubiger irgend einen Druck auszuüben. Ist es doch denkbar, dass Staat und Gläubiger angesichts der Notlage im Gastgewerbe zu freiwillig dargebotener Hilfe gelangen, was nur einen Akt ausgleichender Gerechtigkeit, wohlverstandener Solidarität bedeuten würde und von der Hotelindustrie, ganz unbeschadet ihrer Ehre, akzeptiert werden dürfte. Zumal es im Interesse der Gläubiger wie der Allgemeinheit liegt, durch ein kleines aber rasches Opfer enorme Werte zu retten, die sonst vielleicht mit endgültigem Verlust bedroht sind. Es liegt uns ferne, dem Zentralvorstand gute Ratschläge erteilen zu wollen, allein es will uns scheinen, in solcher unverschuldeter Notlage sei es keine Schande, Staatshilfe in Anspruch zu nehmen. In diesem Falle zumindest sollte das Ehrgefühl nicht auf die Spitze getrieben werden.

Eine harte Nuss zu knacken aufgeben wird der Hotelerie ferner die Regelung der heute schwebenden Personalfragen; aber auch in diesem Punkte sind die Aussichten keineswegs so trübe, wie sie vielleicht auf den ersten Blick erscheinen mögen. In Sachen Ruhetag, Erholungsurlaub und Lohnreform kann den Bestrebungen der Angestellten gewiss in weitherziger Weise entgegengekommen werden, ohne gleich das finanzielle Gleichgewicht des Gewerbes zu erschüttern, während natürlich das Personal bezüglich der Trinkgeldablösung, des Gesamtarbeitsvertrages und anderer Postulate noch viel Wasser in seinen Feuerwein giessen muss, ehe eine Vereinbarung auf mittlerer Linie möglich ist. Es wird auch bei der Lösung dieser Fragen für beide Parteien richtiger sein, eine aufbauende, statt eine zerstörende Tätigkeit zu entfalten, kann doch das Personal nichts dabei gewinnen, aus Gründen blosser Demagogie an Forderungen festzuhalten, deren Realisierung die organisierte Prinzipalschaft materiell zugrunde richten müsste. Jedenfalls hoffen wir, die Schweizer Hotelangestellten werden, im Gegensatz zu ihren Berliner Kollegen, bei Verfolgung ihrer Bestrebungen auf Terror und Zwangsmittel Verzicht leisten, verweisen doch sowohl die gemeinsamen Interessen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wie die Klugheit auf den Weg schiedlich-friedlicher Verständigung. Denn ein magerer Vergleich ist immer noch besser als ein gewonnener Prozess.

—o—

Eine Anrempelung.

In der welschen Presse ist in der letzten Woche gegen den Schweizer Hotelier-Verein so etwas wie ein kleines Kesseltreiben entfesselt worden. Auf Veranlassung eines dortigen Vereinsmitgliedes, Deutschschweizer von Geburt, wurden nämlich in den meisten grösseren welschen Blättern die Wahlen unserer letzten Generalversammlung in den Zentralvorstand einer ebenso gehässigen wie ungerechtfertigten Kritik unterzogen, wobei die Bemerkung fallen gelassen wurde, die Wahlen müssten den Anschein erwecken, als ob unsere Vereinsleitung wirtschaftlich lediglich nach Seite der Zentralmächte orientiert sei, denn wenn unser Verein wirklich gute Beziehungen zu den Entente-Mächten unterhalten wolle, so hätte er nichts Dümmeres tun können, als ausschliesslich Deutschschweizer an seine Spitze zu stellen. Auf alle Fälle hätten Welschschweizer dem Verein und seiner Sache in dieser Hinsicht ungleich wertvollere Dienste zu leisten vermögen und es sei daher höchste Zeit, dass die Hôteliers *vraiment suisses* ihren Kollegen, die «nichts gelernt und nichts vergessen» hätten, endlich begreiflich machen, dass seit 1914 denn doch mancherlei anders geworden sei in der Welt!

Soweit in kurzen Sätzen der Inhalt des Artikelchens, das die Runde durch die welsche Presse machte. Wer würde nicht schon an dem Tenor dieser wenigen Zeilen die Mentalität erkennen, welcher der Inspirator der kleinen Hetz-Kampagne huldigt? Der Angelegenheit wäre, da der Mann in Mitgliederkreisen schon lange nicht mehr ernst genommen wird, übrigens an dieser Stelle keine Beachtung geschenkt worden, würden nicht solche Notizen mit Vorliebe in der Chauvinisten-Presse des Auslandes kolportiert. Da aber von solchen Hetzereien in der Regel etwas hängen zu bleiben pflegt, also die Gefahr falscher Auslegung jenseits des Jura besteht, und zudem Stillschweigen als Schwäche gedeutet werden konnte, so trat unsere Vereinsleitung in einer mit bündigen Argumenten versehenen Zuschrift an die welschen Blätter der gehässigen Kritik entgegen. Im Anschluss an diese Erklärungen, die auch in unserer letzten Nummer erschienen, möchten wir im nachstehenden noch kurz einige diese Frage aufklärende Tatsachen festnageln.

Sachlich wären den Hoteliers der französischen Schweiz zunächst die hier publizierten Protokollauszüge der letzten Sitzung des Aufsichtsrates wie der letzten Generalversammlung in Erinnerung zu rufen, wonach sich der abgetretene Vorstand während langer Monate redliche Mühe gab, als Zentralpräsidenten des Vereins einen «wirklichen» Westschweizer zu gewinnen. Mehrere angesehene Hoteliers der Kantone Waadt und Wallis sind schriftlich wie mündlich wiederholt ersucht worden, das Präsidium zu übernehmen, und noch an der Generalversammlung zu Basel wurde Umschau nach einem Präsidenten aus der welschen Schweiz gehalten, aber alle die angefragten Herren dankten für die Ehre, das Vergnügen und für die mit der Präsidentschaft verbundene grosse Arbeitslast. Ganz ähnlich ging es zu und her bezüglich der Nominationen in den Zentralvorstand, die der Generalversammlung zu unterbreiten waren. Ja, wenn man das Kind bei dem richtigen Namen benennen will, so darf man sogar füglich sagen, die Generalversammlung sei von den welschen Mitgliedern direkt «sabotiert» worden; zum allermindesten übten sie passive Resistenz, sind doch von 280 Mitgliedern der französischen Schweiz an der Versammlung sage und schreibe ganze vier erschienen, und diese waren noch Deutschschweizer. Nun hat man allerdings der Versammlungsstadt Basel vorgeworfen, sie liege zu exzentrisch, sei grippeverseucht gewesen und habe schlechte Bahnverbindungen. Keiner dieser Einwände entspricht jedoch den Tatsachen! Basel war zur Zeit der Versammlung sozusagen die einzige grössere Schweizerstadt ohne Versammlungsverbot und die Rheinstadt ist von der Westschweiz her bedeutend rascher erreichbar als z. B. die im Herzen der Schweiz liegenden Städte Luzern oder Zug, wo die Versammlung nach Beschluss der Badener Tagung eigentlich hätte abgehalten werden sollen. Jedermann vermag sich von der Richtigkeit dieser Behauptung durch Nachschlagen im Kursbuch zu überzeugen. Die französische Schweiz kann sich aber auch aus dem weitern Grunde über den Ausfall der Wahlhandlung nicht beklagen, weil sämtliche Lokal- und Regionalverbände vom abgetretenen Vorstand rechtzeitig eingeladen wurden, ihre Wahlvorschläge für die Bestellung des neuen Zentralvorstandes der Generalversammlung einzureichen. Mit Ausnahme von Genf hat auf diese Einladung kein einziger Verein der Westschweiz reagiert und auch Genf bezeichnete als seinen Vertrauensmann und Kandidaten einen Deutschschweizer! Trotz dieser offensichtlichen Interesselosigkeit der welschen Kollegen hat allerdings die französische resp. romanische Schweiz ihre Vertretung im Zentralvorstand dennoch erhalten. Der achtgliedrige Vorstand ist — gemäss dem Wortlaut der Statuten, wonach ein Verkehrsgebiet in die oberste Vereinsleitung nicht mehr als einen Vertreter entsenden kann — zusammengesetzt aus je einem Vertreter des Genferseegebietes, des Kantons Wallis, des Tessin, des Kantons Bern, der Innerschweiz, der Nordwestschweiz, der Nordostschweiz und des Kantons Graubünden. Von acht Sitzen okkupiert demnach die romanische Schweiz drei und kann sich daher über Benachteiligung in keiner Weise beklagen.

Ist somit durch das Gesagte der Nachweis erbracht, dass die westschweizerischen Kollegen in ihren Rechten an der Wahlhandlung wie in ihrer Vertretung im Zentralvorstand nicht verkürzt wurden, so fallen damit natürlich auch die andern Anwürfe des Hetz-Artikelchens in sich zusammen. Unsere Vereinsleitung ist sich der seit 1914 eingetretenen Wandlung in der Weltkonstellation sehr wohl bewusst; die Männer, die dem Zentralvorstand angehören, besitzen alle ohne Ausnahme jene Qualifikationen, die dazu befähigen, die schweizerische Hotelindustrie gegenüber dem Ausland, auch gegenüber der Entente, mit Würde, Sachlichkeit und Unvoreingenommenheit zu vertreten, wie es Hôteliers *vraiment suisses* gebührt. Sie vermögen auch in Beurteilung der internationalen Beziehungen unserer Oganisation Licht und Schatten nach Billigkeit zu verteilen, werden sich in ihren Handlungen der fremden Konkurrenz gegenüber lediglich von wirtschaftlichen Gesichtspunkten leiten lassen und dabei niemand zu Leid und niemand zu Freud leben, noch nach fremdem Beifall über die Grenze schielen. Sind zudem die jahrelang gehörten schönen Worte vom Völkerbund und Frieden der Gerechtigkeit nicht leer Schall und blauer Dunst, so wird man in Hotelfachkreisen des Auslandes unserem Vorstand für diese neutrale, sachliche Haltung nur Anerkennung zollen und folglich auch die welschen Kollegen dabei ihre innere Beruhigung finden können. Soviel steht jedenfalls fest: die Schweizer Hotelerie kann nur international — und nur so — orientiert sein, wenn sie zu neuer Blüte gedeihen will. Unser Reiseverkehr muss mit freundschaftlichen Beziehungen zu allen Nachbarvölkern rechnen, ja er steht und fällt geradezu mit solchen guten Beziehungen zum gesamten Ausland. Die politischen Sentiments der einzelnen Hoteliers mögen dabei tendieren, wohin sie wollen, in ihrer Gesamt-

heit muss die Hotelerie neutral handeln, denn sie wird durch den internationalen Reiseverkehr alimentiert und hat ihre Handlungen und ihre Haltung danach einzurichten. Das sind Binsenwahrheiten, die eigentlich dem weltfremdesten unserer Mitglieder zueignen sollten und es ist danach auch klar, dass die Interessen der Hotelerie eine einseitige Orientierung unseres Vereins niemals zulassen würden. Daß die Mitglieder des neuen Zentralvorstandes dieser Anschauung durch die Bank huldigen, Mann für Mann für möglichst gute Beziehungen zur Herrin der Welt, zur Entente, eintreten, steht ausser Zweifel, und es gehört schon eine starke Dosis Taktlosigkeit und Gehässigkeit dazu, diese Herren germanophiler oder austrophiler Orientierung zu verdächtigen, Männer, die nur das eine Ziel beseelt, der gesamten Hotelerie, auch der Hotelerie der welschen Schweiz, mit bestem Wissen und Können zu dienen. Aber, wie sagt doch der Wahlspruch im englischen Wappen: *Honny soit qui mal y pense.*

Bei alledem würden wir natürlich eine stärkere Beteiligung des welschen Elements an den Handlungen des Vereins aus vollem Herzen begrüssen und wir leben der Hoffnung, die westschweizerischen Hoteliers möchten endlich einmal aus ihrer notorischen Indifferenz gegenüber dem Verein heraustreten, die Interessen ihres Landesteils in freier Betätigung im Gesamtverband nachdrücklicher zur Geltung bringen.

Wir erwarten von dieser Mitwirkung der welschen Kollegen das Allerbeste für Verein und Hotelerie und heissen jede Kraft willkommen, die den Vorstand in seinen schweren Aufgaben zu unterstützen gewillt ist. Leider aber hat es an dieser tätigen Mitarbeit der welschen Kollegen bisher nur zu sehr gemangelt; sie liessen sich wohl die Früchte der Vereinstätigkeit willig gefallen, standen aber dessen Aufgaben meist indifferent gegenüber. — Hier nur zwei kurze Reminiszenzen! Bis zu den Neuwahlen im Frühjahr 1917 war der Kreis I unseres Vereinsgebietes im Aufsichtsrat durch nicht weniger als fünf geborene Ausländer und einen Deutschschweizer, aber keinen einzigen Welschen vertreten. Kreis I nahm in dieser Hinsicht immer eine Sonderstellung ein, denn alle andern Kreise delegierten in den Aufsichtsrat regelmässig geborene Schweizer, während die Mitglieder des Kreises I diesbezüglich erst bei den Wahlen im Jahre 1917 infolge der Kriegspsychose Remedur schafften, das heisst, erst im dritten Kriegsjahre ihr patriotisches Herz entdeckten. — Als ferner vor Jahren, nach dem alten System unserer Vereinsorganisation, die Westschweiz die gesamte Vereinsleitung zu stellen hatte, war es unsern lieben westschweizerischen Kollegen nicht einmal möglich, einen rein schweizerischen, geschweige denn einen welschen Vorstand zu bilden. Und doch haben der Verein und seine Geschäfte, hat die westschweizerische Hotelerie dabei keinen Schaden genommen. — Wir rechnen also inskünftig mit der eifrigeren Mitarbeit der welschen Mitglieder an den Aufgaben des Vereins und hoffen auf weitgehende, innigere Harmonie zwischen deutsch und welsch auch im Hotelwesen. Auf alle Fälle dürfte aber soviel feststehen, dass Anrempelungen, wie sie dieser Tage die welsche Presse, offenbar auf ein gemeinsames Signal hin, gegen unsern Verein vom Stappel liess, nur dazu dienen können, die bis heute existierenden guten Beziehungen zwischen den Mitgliedern zu vergiften, einen Keil in unsere bisher so fest geschmiedete Organisation zu treiben, zum Schaden der gesamten Hotelerie, sowohl der welschen wie der deutschen Kollegen.

Wir wiederholen, es ist ein Deutschschweizer von Geburt, dem es vorbehalten blieb, den Apfel der Zwietracht in unsere Reihen zu werfen. Wir hoffen und glauben aber, die unbefangen urteilenden welschen Kollegen werden sich durch den Anschlag dieses Hoteliers *vraiment suisse* in ihrer standfesten Haltung und Treue zu unserem Verein nicht beirren lassen. Denn nur Einigkeit macht stark, während in der Zwietracht auch hier der erste Keim zum wirtschaftlichen Niedergang und Verfall läge. Darum, hütet euch am Morgarten!

—o—

Am Vorabend der Schliessung der Internierten-Hotels.

(Von einem Interniertenhotel-Besitzer.)

Bald hat das grossherzige Werk der Internierung gefangener Krieger der kriegführenden Staaten in der Schweiz sein Ende gefunden. Die Engländer, Franzosen und Belgier haben bereits den gastlichen Boden unseres Landes verlassen, nicht ohne der Schweiz für ihr grosses Liebeswerk den wärmsten Dank ausgesprochen zu haben. Auch die Deutschen sind zum grössten Teil in ihre Heimat abtransportiert worden und es dürfte sich nur noch um Wochen handeln, bis die letzten Internierten — aus französischer Gefangenschaft — ebenfalls die gastliche Schwelle des Schweizerlandes überschreiten werden, um zu den Lieben in ihre deutsche Heimat zurückzukehren. Die zur Verfügung dieser Gäste bereit gehaltenen Häuser haben sich geleert, und auch in den Gegenden, wo sich noch Internierte befinden, wird manches Haus infolge Konzentration seine Lokalitäten und Zimmer wieder andern Gästen zur Verfügung halten können.

Erst nach Schluss der Internierung wird wohl manchem Inhaber einer Interniertenanstalt so recht klar werden, welch grosse Opfer auch er diesem edlen Werke gebracht. Die meisten werden bei ihren Rundgängen durch die Anstalt mit Schrecken konstatieren, welch grosse Summen erforderlich sein werden, um das Haus wieder derart wohnlich zu gestalten, wie es von spätern Gästen gewünscht und verlangt, vom Hotelier selbst aber auch geboten werden will und soll. Die Abnutzung an Betten, Möbeln, aber auch an den Räumen selbst ist eine abnormal grosse. Man wird nun zwar einwenden, man habe ja jeden Monat Gelegenheit gehabt, Schäden oder Bruch anzumelden. Wer das unterlassen und jeweils unterschriftlich bezeugt, dass er auf Schadenersatz verzichten könne, der trage nun heute selbst die Schuld. Das ist theoretisch auch richtig, aber nur theoretisch. In der Praxis machte sich die Sache eben ganz anders und wohl die meisten mit mir haben es jeweils vorgezogen, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, denn die Ausmittlung der Sünder und die Verantwortlichmachung derselben hätte mehr Aerger und Verdruss, sowie Schikanen abgesetzt, als Nutzen, auch wenn im glücklichsten Falle nach langwierigen Unterhandlungen noch etwas herausgeholt werden konnte.

Wir sind daher der Meinung, die Zentralleitung der Interniertenhotel-Vereinigung in der Schweiz solle nach definitivem Schluss der Internierung bei den einschlägigen Mächten mit allen Mitteln dahin wirken, dass dem Hotelier wenigstens auf diesem Gebiete noch etwas entgegengekommen werde. Wir können nicht glauben, dass es im Willen der Staaten liege, den an diesem Interniertenwerke direkt beteiligten Hoteliers als Dank noch fast unerschwingliche Lasten zur Wiederherstellung ihrer Objekte im Innern zuzumuten, alles aus der eigenen Tasche bezahlen zu müssen. Wir wollen gerne zugeben, dass Mancher durch diese Internierung sich über Wasser halten konnte; nachdem dann aber fast von Monat zu Monat die Lebensmittel und alle nötigen Verbrauchsartikel derart gewaltig im Preise stiegen, ohne dass die Pensionspreise nur einigermassen mit der Verteuerung Schritt hielten, so ist mit Sicherheit zu sagen, dass die Schlussbilanz in keinem Verhältnis zu den Aufwendungen und Abnutzungen steht. Auch da wird der Zentralvorstand sein begonnenes Werk zur Erreichung einer etwas höheren Pensionsentschädigung mit der gleichen Energie fortführen müssen, wie er es bis heute schon getan, leider mit wenig positivem Erfolg.

Auf diesem Wege möchte ich auch alle Kollegen noch dringend ermahnen, bei der letzten Inventur mit allem Ernst auf alle zu konstatierenden Schädigungen, sowie des Fehlens von Inventarstücken aufmerksam zu machen und mit aller Festigkeit auf deren Entschädigung oder Ersatz zu dringen.

Nicht ein schöner Dank auf diplomatischem Wege kann uns nützen, sondern der gute Wille, die Hoteliers, die sich mit der Internierung befassten, derart zu entschädigen, dass sie wenigstens ohne finanzielle Bedrängnis an die Wiederherstellung ihrer Häuser gehen können. Am guten Willen wird es sicher nicht fehlen, aber man muss darauf aufmerksam machen.

—o—

Hotelerie und Grenzkontrolle.

Auf Initiative des Verkehrsvereins Davos fand kürzlich im Verwaltungsgebäude der Rätischen Bahn in Chur eine Konferenz zwischen dem Vorstande des Verkehrsvereins für Graubünden und den bündnerischen Mitgliedern der Bundesversammlung zur Besprechung des Traktandums «Handhabung der Verordnung betreffs der Grenzkontrolle» statt. Vertreten waren neben den Initianten das kant. Departement des Innern, die Rätische Bahn, der bündnerische Hotelierverein und die Vereinigung zur Hebung des Hotelgewerbes in Graubünden. — Die Handhabung der genannten Verordnung durch die Bundesbehörden und die schweizerische Vertretung im Auslande hat, wie an der Versammlung betont wurde, für die Hotelerie schwere Mißstände im Gefolge, deren Beseitigung mit allen Kräften angestrebt werden sollte. Die Einreise von Ausländern in die Schweiz ist durch diese Verordnung, resp. die Praxis bei deren Anwendung sehr erschwert, da sogar Kranke öfters wochen- oder monatelang auf eine Reisebewilligung nach den schweizerischen Kurorten warten müssen. Von den Bundesbehörden wurde auf frühere Vorstellungen hin wiederholt möglichstes Entgegenkommen in dieser Angelegenheit zugesichert, doch scheint sich dieses namentlich bei den Grenzbehörden nicht immer und nicht in vollem Masse zu finden. — Die bündnerischen Vertreter in der Bundesversammlung versprachen, in dieser Sache neuerdings das möglichste zu tun, doch wünschen sie zur Unterstützung ihrer Bemühungen die Namhaftmachung konkreter Fälle. Von seiten der Hotelerie wurde betont, dass man einer eigentlichen Katastrophe entgegengehe, wenn die Praxis nicht entsprechend gemildert werde.

Inzwischen hat nun auch das eidg. Justiz- und Polizeidepartement, veranlasst durch die Kritik der Presse, zu der Frage Stellung genommen, indem es in einem amtlichen Communiqué darauf hinweist, dass sich seit Einstellung der Feindseligkeiten die Lage der Schweiz vorläufig nicht nur nicht gebessert, sondern in wesentlichen Punkten verschlechtert habe. Zu den schon bestehenden Schwierigkeiten drohen überdies noch neue, die zum Teil in direktem Zusammenhange mit der Einstellung der Feindseligkeiten stehen. Die Demobilisierung der kriegführenden Staaten macht eine grosse Menge von Arbeitskräften frei, die in ihr Heimatland zurückfluten. Würde sich der gewaltige Zustrom vom Ausland her ungehemmt in unser Land ergiessen, so ergäbe sich als unvermeidliche Folge eine von Tag zu Tag zunehmende Verschlimmerung unserer Lage, sowohl hinsichtlich der Lebensmittelversorgung, als auch auf dem Arbeitsmarkt, und durch das Eindringen gewisser Elemente könnte auch die innere und äussere Sicherheit unseres Landes gefährdet werden. Es sei daher Pflicht der Behörden, den Zustrom aus dem Ausland, soweit es mit den Vorschriften der Bundesverfassung und mit den Erwägungen der Menschlichkeit vereinbar ist, einzudämmen und nach Möglichkeit zu kontrollieren. Auf die Einrede, es gelte jetzt, die normalen Beziehungen von Land zu Land wieder aufzunehmen, sei zu erwidern, dass die Wiederaufnahme dieser Beziehungen erst in dem Zeitpunkte möglich ist, wo eben in der Schweiz und ringsum wieder einigermassen normale Lebensbedingungen eingetreten sein werden. Bis dahin sei die Aufrechterhaltung einer strengen Grenzkontrolle geboten, sobald aber die uns umgebenden Staaten dafür sorgen, dass normale Zustände wiederkehren, werden die den Verkehr einschränkenden Massnahmen aufgehoben werden.

Man kann diesen Argumenten der Behörde schwerlich eine innere Berechtigung absprechen; allein die Verhinderung einer Ueberflutung des Arbeitsmarktes durch fremde Zuzügler und die Ermöglichung eines geordneten Reise- und Kurorteverkehrs sind zwei völlig verschiedene Dinge und es will uns scheinen, man sollte das eine tun und das andere nicht lassen. Bei einigermassen gutem Willen an massgebender Stelle und bei richtiger Einschätzung der einschlägigen Bedürfnisse und Verhältnisse sollte es auch keine Schwierigkeiten bieten, in beiden Fragen eine glatte Lösung zu treffen. Wenn auch die missliche Lage unserer Lebensmittelversorgung keineswegs unterschätzt werden soll, so darf auf der andern Seite wiederum keine Anstrengung unterlassen werden, die Hotelerie, die von allen Erwerbsgruppen durch den Krieg am schwersten heimgesucht wurde, vor neuen Enttäuschungen und Schädigungen zu bewahren. In jedem Falle sind Erschwerungen der Einreise von Kranken und Rekonvaleszenten, die an unsern Kur- und Badeorten Gesundheit und Erholung suchen, Massnahmen, für die uns jegliches Verständnis abgeht. Und ausserdem darf an massgebender Stelle noch darauf aufmerksam gemacht werden, dass alle Bestrebungen auf Hebung der Notlage im Gastgewerbe, auf Sanierung der Hotelerie zur Unfruchtbarkeit verurteilt bleiben müssen, solange der internationale Reiseverkehr nicht der drückenden Fesseln und Hemmnisse entledigt wird, unter denen er heute alle Bewegungsfreiheit eingebüsst hat.

Man kann daher nur wünschen, es möchte den Bemühungen der Vertreter und Gönner der Hotelindustrie in den Räten, die Härten der heutigen Grenzkontrolle zu beseitigen, ein voller Erfolg beschieden sein.

—o—

Freiwillige Selbsteinschränkung.

Die Tagespresse war kürzlich in der Lage, einen Aufruf des Eidgen. Ernährungsamtes zu veröffentlichen, der die Interessen und den Betrieb des Gastgewerbes sehr nahe berührt, sonderbarerweise aber weder unserer Vereinsleitung noch unserem Blatte zugestellt wurde. Trotzdem stehen wir nicht an, den Aufruf hier wiederzugeben, da er in dringlichen Worten zur Selbsteinschränkung im Fleischkonsum ermahnt; wir ersuchen, im Interesse der Sicherung unserer Volksernährung, dem Appell an die Einsicht und Selbstdisziplin der Konsumenten namentlich im Hotelbetrieb nach besten Kräften nachzuleben und möchten den Hoteliers zugleich nahelegen, ihre vereinfachten Menus in Zukunft dem Ernährungsamt regelmässig zuzustellen, damit sich die kompetente Stelle von der Wirkung ihres Erlasses auf die Hotelerie überzeugen kann. Der Aufruf lautet:

Unsere Fleischversorgung konnte letzten Herbst noch in normaler Weise, im Vergleich zu den kriegführenden Ländern sogar sehr reichlich durchgeführt werden. Der Heumangel als Folge einer nur mittelguten Ernte und des Mehranbaues von Getreide aller Art, und der Ausfall von zirka 40,000 Eisenbahnwagen Kraftfuttermitteln bewirkten, dass nicht annähernd so viel Winterfutter zur Verfügung steht wie in früheren Jahren. Alles das veranlasste vorsichtige Landwirte, rechtzeitig Vieh abzustossen.

Schon anfangs des laufenden Jahres und besonders zur Zeit des Alpauftriebes im kommenden Frühjahr müssen wir aber auf ein sehr geringes Angebot an Schlachtvieh gefasst sein. Es ist dies ein Zeitpunkt, da auf Fleisch- oder Viehimport noch unter keinen Umständen gerechnet werden darf: denn die kriegführenden Länder haben ihre Viehbestände während des Krieges grossenteils aufgezehrt. Nun werden zwar im Hinblick auf die kommende Krisis möglichst grosse Reserven an Gefrierfleisch angelegt. Trotzdem ist es unbedingt nötig, dass wir schon heute beginnen, unsern Fleischkonsum freiwillig und energisch einzuschränken, wenn wir uns nicht im Frühjahr einer eigentlichen Fleischkalamität gegenüber befinden wollen. Wir haben alle Ursache, unseren Viehbestand nicht derart zu reduzieren, dass unsere Alpen nicht mehr voll mit Vieh bestossen werden können. Das müsste aber mit zwingender Sicherheit eintreten, wenn nicht eine Verminderung des Konsums bewirkt werden kann. Zur Erzielung dieser unerlässlichen Fleischersparnis steht die Einführung mehrerer fleischloser Tage pro Woche in Aussicht. Eine solche Massnahme schneidet aber, wenn sie gleichmässig im Privathaus und im Gastgewerbe durchgeführt wird, viel tiefer ein in die bestehenden Lebensgewohnheiten als eine freiwillige Einschränkung im Fleischkonsum, die heute jeder einsichtige Bürger sich im Interesse der Gesamtheit gern auferlegen sollte.

Mit diesem Appell an Einsicht und Pflichtgefühl jedes Einzelnen soll zunächst versucht werden, mit einer Reduktion des Fleischkonsums nach freiem Ermessen der Konsumenten die nötige Fleischersparnis für das Frühjahr zu erzielen. Führt er nicht zum Ziel, so wäre die Folge die Einführung der fleischlosen Tage mit all ihren teilweise sehr unangenehmen Konsequenzen.

Die Bevölkerung der Schweiz und ganz besonders diejenigen Einheimischen und Ausländer, welche ihrer grösseren finanziellen Mittel wegen bis heute nicht daran dachten, sich ernstlich etwas abgehen zu lassen, werden deshalb von uns nachdrücklich aufgefordert, an der Reduktion des Fleischkonsums mitzuhelfen. Dieser Ruf ergeht auch an die Metzgerschaft. Mehr als 100 bis 120 Gramm Fleisch und Knochen aller Art, einschliesslich Leber, Nieren usw., auch Wildbret und Geflügel inbegriffen, darf pro Tag und Person über 10 Jahre nicht verzehrt werden, wenn das Ziel, dauernde Ersparnis auf das Frühjahr, sowie ein Ausgleich zwischen Schlachtviehbestand und Nachfrage (einzig wirksame Preisregulierung) erreicht werden soll. Ganz besonders auch die Hotels, Restaurants und Wirtschaften zu Stadt und Land werden aufgefordert, durch zielbewusstes Einhalten dieser selbst auferlegten Einschränkung das ihrige durch einschneidende Verkleinerung der Portionen zu der zu erreichenden Ersparnis beizutragen. Dies liegt sicherlich in ihrem Interesse, weil die Einführung fleischloser Tage das Gastwirtsgewerbe selbst ja am schwersten treffen würde; das gleiche gilt auch von der Metzgerschaft. Wir rechnen deshalb darauf, dass diese beiden Gewerbe aus eigener Initiative regulierend eingreifen und widerspenstige Konsumenten gegebenenfalls aufklären.

Wir wollen gerne dem Gewerbe und den Einzelnen weitere unliebsame Reglemente und Vorschriften ersparen im Vertrauen darauf, dass die Schweizer und ihre Gäste sich nicht ärmer an Einsicht, Selbstdisziplin und Pflichtgefühl erweisen werden als andere Völker.

Die freiwillige, der notwendigen Pflicht sich unterziehende Mithilfe seiner Brüder erlaubte Amerika Erstaunliches an Sparmassnahmen zu leisten. Dieser freiwilligen Sparsamkeit verdanken wir Schweizer nach den ausdrücklichen Mitteilungen von Dr. Taylor, Chef des Kriegshandelsamtes der Vereinigten Staaten, unsere Weizenzufuhren des Jahres 1918.

Wir haben das feste Vertrauen, dass nach diesem aufklärenden Mahnruf das Schweizervolk sich vom opferwilligen Amerika nicht wird übertreffen lassen wollen an Einsicht, Pflichtgefühl und Selbstdisziplin.

Eidgenössisches Ernährungsamt:
von Gonmoëns.

Kleine Chronik.

Territet. Die Rechnung 1917-1918 der Akt.-Ges. Grand Hôtel de Territet schliesst nach Verzinsung der 4,45 Millionen Fr. betragenden Anleihen und zuzüglich des vorjährigen Saldos von 3395 Fr. mit einem Aktivsaldo von 950 Fr., der vorgetragen wird. Die letzte Dividende erfolgte für das Jahr 1912-13 mit 10 Prozent.

Besuchsreisen amerikanischer Soldaten. Das amerikanische Kriegsamt gibt bekannt, dass General Pershing die ihm unterstellten Militärstellen in Europa angewiesen hat, eine möglichst grosse Anzahl von Urlaubsbewilligungen zu gewähren, damit die amerikanischen Soldaten die verschiedenen europäischen Länder besuchen können, bevor sie nach Amerika zurückkehren. Wegen der Transportverhältnisse kommen zunächst Frankreich und die Länder, die unter den gegenwärtigen Umständen von Frankreich aus leicht zu erreichen sind, in Betracht. Die amerikanische Regierung hat die französischen Behörden und die Behörden aller andern alliierten Länder gebeten, diesen Plan zu erleichtern.

Interlaken. In Bern fand, wie wir im «Bund» lesen, am 18. Januar eine Gläubigerversammlung der Inhaber der Partialen des 4¼%igen Hypothekaranleihens von ursprünglich 1,200,000 Fr. der Regina Hotel Jungfraublick und Rugen Hotel A.-G. Interlaken, statt, die zur Sanierung des Unternehmens folgenden Vorschlag des Verwaltungsrates einstimmig guthiess: Die Inhaber der Partialen des

7
Champagne HEIDSIECK MONOPOLE
Agence générale pour la Suisse
JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., LUCERNE.

4¼%igen Hypothekaranleihens von restanzlich Fr. 1,136,000, und zwar sowohl der ausgelosten aber noch nicht zurückbezahlten 22,000 Fr., wie auch der nicht fälligen Titel, verzichten auf eine Verzinsung während der Zeit vom 1. November 1915 bis 31. Oktober 1920. Vom letztern Tage hinweg ist sowohl auf den bereits ausgelosten, wie auf den nicht fälligen Titeln der vertragsmässige Zins wieder zu entrichten, erstmals auf 31. Oktober 1921. Die Zahlungsfristen der bereits ausgelosten aber nicht zurückbezahlten Partialen werden ebenso wie die nach dem Amortisationsplan vorgesehenen weiteren Amortisationen per 1918 und folgende Jahre um 10 Jahre hinausgeschoben. Die beteiligten Banken gewähren auf dem bestehenden Kredit einen Nachlass von 25,000 Fr. und verzichten bis zum 31. Oktober 1920 auf jeglichen Zins. Das Aktienkapital wird von 500,000 Fr. auf 150,000 Fr. reduziert, mittelst Abstempelung jeder Aktie von Fr. 1000 auf Fr. 300. Solange die Partialinhaber und Banken keinen Zins erhalten, verzichten die Aktionäre auf eine Dividende. Durch diese Sanierungsmassnahmen wird der Passivsaldo der Bilanz vom 31. Oktober 1918 in der Höhe von Fr. 370,882 gedeckt, und es verbleiben nach Abschreibungen in der Höhe von Fr. 113,178 an Immobilien und Mobiliar Fr. 33,256 zur Schaffung einer Reserve für allfällige Betriebsdefizite. Als Vertreterin der Gläubigergemeinschaft wurde die Schweizerische Volksbank bestimmt.

Vereinsleitung. Der geschäftsleitende Ausschuss des Schweizer Hotelier-Vereins hielt am letzten Dienstag und Mittwoch in St. Moritz zur Erledigung der laufenden Geschäfte eine Sitzung ab. Vorgängig der Protokollveröffentlichung können wir mitteilen, dass der Ausschuss hinsichtlich der Preisnormierung für die kommende Saison eine Reihe prinzipieller Beschlüsse gefasst hat, die den Sektionen auf dem Zirkularwege mitgeteilt werden. Dabei wurde ausdrücklich festgestellt, dass sich die Vereinsleitung mit den wichtigsten Reiseagenturen in Beziehung gesetzt hat, um bezüglich der künftigen Preisgestaltung zu einer einheitlichen Regelung zu gelangen. Die Mitglieder werden daher ersucht, von sich aus keine neuen Abmachungen zu treffen, ohne vorher die Vereinsleitung begrüsst zu haben, die gerne nähere Weisungen erteilt. Unter keinen Umständen sollte den Reiseagenturen mehr als fünf Prozent Rabatt gewährt werden. Hinsichtlich der im Protokoll der ersten Sitzung des neuen Zentralvorstandes veröffentlichten Stellungnahme des Zentralpräsidenten zur Hilfsaktion soll dem Zentralvorstand in seiner nächsten Sitzung eine neue Erklärung abgegeben werden, die dahin geht, dass es dem einzelnen Hotelier nach wie vor unbenommen bleibt, die vom Bundesrat dekretierten oder noch zu dekretierenden Notstandsmaßnahmen anzurufen. Die Vereinsleitung soll diesen einzelnen Mitgliedern jegliche Hilfe zur Linderung der Notlage zuteil werden lassen, wozu eine besondere Stelle geschaffen werden soll. Zur Hebung der bestehenden Schwierigkeiten im internationalen Reiseverkehr soll eine aus den verschiedenen Interessentenkreisen zusammengesetzte Delegation bestellt werden, die bei den Bundesbehörden für eine wesentliche Milderung der jetzigen rigorosen Bestimmungen betreffend den Eintritt fremder Reisender, die in der Schweiz einen Kuraufenthalt machen wollen, wirken soll. Schliesslich hat der Ausschuss festgestellt, dass die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins, die gleichzeitig einem Lokalverein und einem Regionalverband angehören, ihren Beitrag an den Zentralverein nur einmal und nicht doppelt, wie an einzelnen Orten vermutet wird, zu entrichten haben.

Fremdenfrequenz.

Bern. Laut Mitteilung des Verkehrsbureaus Bern verzeichneten die stadtbernischen Gasthöfe im Monat Dez. 1918 9,937 (1917: 9,897) Personen. Davon entfallen auf die Schweiz 7,290, Deutschland 593, Frankreich 528, Oesterreich 285, Russland 225, England 183, Amerika 273, andere Länder 560.

Davos. Die Fremdenliste verzeichnet in der letzten Zählwoche eine Zunahme von 154 Gästen, in dieser Zeit waren 3395 Fremde gleichzeitig anwesend, davon 110 Passanten, ungerechnet die 840 kurbedürftigen Internierten. Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1918 sind es 18,939 Gäste, die unser Hochtal beherbergt hat, gewiss eine stattliche Summe und allein gegen das Vorjahr ein Mehr von 424 Personen.

Warnungstafel.

Nicht hineinlegen lassen! Von einer schweizerischen Firma für Graphik, Lithographie und Reklameberatung wurde dieser Tage an die Hotelerie ein Offertschreiben folgenden Inhalts versandt:

«Ich hätte eine Idee, für die Sie gewiss Interesse haben und ich wäre Ihnen für eine freundliche Prüfung sehr verbunden. Wie Sie wissen, liegen in Ihrem Hotel beim Concierge verschiedene Prospekte von hiesigen und auswärtigen Firmen auf. Für das Auflegen dieser Reklamekarten erhielten Sie bis anhin nichts. Ich offeriere Ihnen nun, sofern Sie mir das Alleinrecht zum Auflegen von Prospekten, Anbringen von kleinen Plakätchen etc. zuweisen, eine jährliche Entschädigung von Fr. 120.—. Hierbei würde ich die Garantie übernehmen, nur erstklassige Firmen für das Auflegen zu interessieren und würde ausserdem dafür Sorge tragen, dass der Ort, wo die Karten aufliegen, stets in bester Ordnung gehalten wird. Für eine reelle, einwandfreie Arbeit würde ich jede Garantie übernehmen.»

Die Motive und Absichten dieser Offerte liegen klar zutage; dem Hotelier wird da ein Köder von Fr. 120.— hingeworfen, damit er auf die Kontrolle der in seinem Hause aufgelegten Prospekte und anderer Reklamen zugunsten eines gerissenen Geschäftsmannes Verzicht leiste, der offenbar auf diesem Wege sein Schäfchen ins Trockene bringen möchte. Was die Garantie anbelangt, nur «erstklassige Firmen für das Auslegen zu interessieren», so vermögen derartige schöne Redensarten wohl niemand irrezuführen, denn es muss jedermann einleuchten, dass der Hotelier, der die Offerte annimmt, sich aller Rechte begibt, auf die Art der Auslagen auch nur im geringsten einzuwirken. Wir meinen daher, es sollte sich jeder Hotelier die Sache genau überlegen, ehe er sich um ein Linsengericht von Fr. 120.— zum Handlanger fremder Unternehmungslust macht.

NEUCHATEL
PERRIER
SAINT-BLAISE
HORS CONCOURS
MEMBRE DU JURY
BERNE 1914.
10

Gegen die Mäuseplage!
Rattapan ist das zuverlässigste Vertilgungsmittel für Ratten, Mäuse, Schwabenkäfer, Ameisen etc. Sofort zum Auslegen bereit, keine kostspielige Verwendung von Köder, unschädlich für Menschen und Haustiere. Unbedingte Wirksamkeit wird garantiert. Pro Karton Fr. 5.–, Schwabenpulver Fr. 2.—, **Herolin,** bestes Desinfektionsmittel für Ferner empfehle: Räume jeder Art, per Kilo-Paket Fr. 5.50. **M. ZIMMERMANN, chemische Produkte,** Seidenhofstr. 10, **Luzern.** (P. 48 Lz.) 5320

OCCASION!
A vendre éventuellem. à louer
dans station de montagne très fréquentée du Bas-Valais (Altitude 1200 m.) desservie par un chemin de fer électrique un 5425
Hôtel-Pension
avec dépendance, 70 lits, n'ayant pas logé d'internés.
Bâtiments et mobilier entièrement neufs.
Occasion exceptionnelle pour acquéreur sérieux et conditions de paiement très favorables.
Ecrire sous **P. 88 S. Publicitas S. A., Lausanne.**

Zu vermieten
per sofort event. später, in Davos-Platz (Graubünden), in neuem Hause, ganz in der Nähe des Bahnhofes
kleines Hotel mit 11 Fremdenzimmern
grossem Restaurations-Lokal, Speisesaal, Frühstückzimmer, grosse Küche und Keller etc., alles mit elektr. Licht und Warmwasserheizung. Für guten Hotelier prima Existenz. Interessenten wollen Offerten einreichen an **Postfach 20941, Davos-Filiale.** 5417 B 144 Ch

BOUVIER FRÈRES
SWISS CHAMPAGNE
La plus ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811. a Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury
26/51

CONCIERGE
30 Jahre alt, grosse, repräsentable Erscheinung, geb. Schweizer, sämtlicher Hauptsprachen mächtig, mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut und feinsten Umgangsformen
sucht passende Stellung
für sofort oder später. Gefl. Offerten unter **F W K 719** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** F. cpt. 221 3281

Verkauf event. Tausch.
Altbekannter Gasthof im zukunftsreichen Basel, ist aus Gesundheitsrücksichten **zu verkaufen.** Es würde eventuell nachweisbar rentables, kleineres Berghotel in Tausch genommen. (Davos od. Arosa bevorzugt. Gefl. Offerten und Anfragen unter Chiffre **K. R. 2080** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

P. Obrist Comestibles Bâle
offeriert billigst prima
Früchte-Compote
Prompter Versand. 2
Telephon Nr. 2846.

Zu verkaufen eine Partie
Silberwaren
(Schüsseln, Platten, Kannen etc.), sehr gut erhalten und äusserst preiswert. Ferner einige Dutzend **reinleinene weisse Teeservietten.** (Z. 271 c)
Offerten unt. Chiffre **Z. S. 343** befördert **Rudolf Mosse, Zürich.**

Friedenspreise
Bodenwichse
fest, Ia. Qualität à Fr. 2.80 p. kg.
flüssig, Ia. „ „ „ 1.80 „ „
jedes Quantum abzugeben.
Chem. Fabrik J. Matuson,
N. Beckenhofstr. 8, **Zürich.**
4165 (O. F. 9017 Z)

Hoteldirektor,
Schweizer, sprachenkundig, durch die Kriegsverhältnisse gezwungen aus erstkl. Auslandstellung zurückzukehren,
sucht Engagement
als Direktor in erstklassiges Haus. Beste Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. — Offerten erbeten unter Chiffre **M. R. 2088** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

LOCARNO-MURALTO.
Per sofort **zu verkaufen** einfaches, hübsch möbliertes
Hotel am See.
Schiff- u. Bahnhof-Nähe. Auch günstig für andere Zwecke. Anfragen unter Chiff. **K. Z. 2084** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Tüchtiges Ehepaar
Inhaber best bekannter, feiner Fremdenpension im Tessin, **sucht gleiches Geschäft** für die Sommermonate pachtweise **zu übernehmen.**
Offerten an **1247, Publicitas A.-G., Locarno.** P 706 O 5419

Hotel-gouvernante
mit prima Zeugnissen, sucht passende Stelle für sofort oder später. Offerten unter Chiffre **Z. H. 408** befördert **Rudolf Mosse, Zürich.** 3286 (Z. 324 c)

Un **couple d'hôteliers** (Suisses romands) instruits, parlant les deux langues, de bonne éducation, présentant bien, connaissant à fond la cuisine (chef de cuisine), l'économat, le service et la direction, demande la
Gérance
d'un hôtel, grande pension ou d'un café-restaurant. Références de premier ordre.
Ecrire sous **P 373 F à Publicitas S. A., Fribourg.** 5420

Suter Frères
Fabrique de charcuterie
Montreux
Jambons „extrafin" 504
désossés P 2100 M
et cuits à la gelée
Grand choix de
Charcuterie fine
Demandez notre liste des prix.

Ia. Bundschinken
mild gesalzen, versende gegen Nachnahme, per kg. à Fr. **10.-.**
4166 **Chr. Schneiter,**
O. F. 2309 B. Charcutier,
Thun, Hauptgasse 105.

Vorteilhaft
liefern
Closet-Papiere
J. U. Meierhans Söhne
Zürich 2034
Papier en gros,
Telephon Selnau 5202

Tochter aus bürgerlicher Schweizerfamilie, mit längerer Bureaupraxis in Detailgeschäft, **wünscht** auf 1. April oder 1. März **Stelle** nach der franz. Schweiz, am liebsten Genfersee, in Hotel, für Bureau oder Saal, event. wo sie sich neben dem Bureau auch im Saal beschäftigen könnte.
Gefl. Offerten sind erbeten unter Chiffre **OF. 5383 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 4162 (OF. c 1080 Z.)

Gesucht
1 Partie Restaurationstische
mit Guss- oder Eisenfüssen und Marmorplatten, rund u. viereckig. Offerten unter **O. F. 5477 Z,** an **Orell Füssli - Annoncen, Zürich.** 4167

Kaufe
Z. 245 c) **aller Art** 3283
Fettabfälle
von Hotels und Restaurants.
Dauerabnehmer.
Offerten unter Ch. **Z. M. 312** befördert **Rudolf Mosse, Zürich.**

Weltbereister, in jeder Hinsicht erfahrener
Schweizer-Hotelfachmann
32 Jahre alt, mit besten Zeugnissen und Referenzen der Schweiz und des Auslandes, zurzeit Leiter eines erstkl. Hotels in einer Grosstadt Süddeutschlands, noch in ungkündigter Stellung, **sucht** auf kommendes Frühjahr
Direktion oder sonstigen Vertrauensposten
in der Schweiz. Auf Wunsch hohe Kaution. Offerten an **A. F. Vogel,** Königstrasse 52, **Nürnberg.** P 1139 U 5421

HOTEL
Einem unternehmenden Fachmanne im Hotelwesen wäre Kursdifferenzen halber Gelegenheit geboten, einen **weltbekannten Gasthof in Bregenz** (Vorarlberg) zum dritten Teil des Wertes zu kaufen. Grösseres Vermögen oder Kredit zur Ausnutzung der Konjunktur benötigt. — Offerten an **Emil Bürgin,** Bruderholzstrasse 104, **Basel.** 2079

Auf kommende Frühjahrssaison bietet sich günstige Gelegenheit, ein gut renommiertes
Hotel u. Kurhaus
in bevorzugtem
Luftkurort Graubündens
zu erwerben. Dasselbe würde sich auch sehr gut für ein **Ferienheim** oder dergleichen eignen.
Aeusserst vorteilhafte Verkaufsbedingungen
Offerten unter Chiffre **M. R. 2082** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue Basel.**

Hotel erst. Ranges
in einem bedeutenden Kurort des bayrischen Hochgebirges mit Sommer- u. Winterbetrieb, 90 Betten, elektr. Licht, Zentralheizung, schöne grosse Parkanlage, ist Umständehalber
zu verkaufen.
Anzahlung Mk. 150,000.—. Angebote von nur Selbstreflektanten unter **M. V. 4142** an **Rudolf Mosse, München.** 3284

Schweizer. Musikerverband. 2810
Kostenlose Stellenvermittlung für Hotel-Orchester.
Spezialabkommen mit dem Schweizer Hotelier-Verein. Auskunft erteilt der Präs. **R. Backhaus,** Gotthelfstr., **Basel.**

Druckarbeiten
in Lithographie, Buchdruck und Lichtdruck
in techn. tadelloser und moderner künstlerischer Ausführung. Bei Bedarf von Plakaten, Prospekten, Katalogen, Wertpapieren, sowie aller kommerzieller Drucksachen wird prompte und technisch einwandfreie Bedienung zugesichert. Auf telephonischen Anruf (Hott. 1122) werden Muster und Offerten unterbreitet
Polygraphisches Institut A.-G.
Clausiusstr. 21 beim Polytechnikum, Zürich
4138 O. F. 7007 Z.

Hotel-Restaurant
von strebsamen jungen Fachleuten
zu pachten ev. zu kaufen gesucht.
Kapital vorhanden. Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre **T N 2070** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Zu kaufen oder zu pachten gesucht:
Hotel v. ca. 100 Betten
Sommer- und Wintersportplatz bevorzugt. Verfügbares Kapital 80 Mille. — Offerten unter Chiffre **S. R. 2089** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.** 2089

AUTOFRIGOR A.G. Zürich
Bureau- und Ausstellungsraum
31 Utoquai **ZÜRICH 8** Utoquai 31
Telephon: Hottingen 32.17
Klein-Kühlmaschine
„Autofrigor" [:: völlig automatisch ::]
für
Hotels
Restaurants
und
Delikatessen-Handlungen.

Mehrfach patentiert in vielen Staaten.
(2632) 48/18

Hotel-Verkauf.
Mittelgrosses Hotel, vis-à-vis einer Dampfschiffstation des Vierwaldstättersees gelegen, ist unter ganz günstigen Bedingungen abzutreten. — Offerten erbeten unter Chiffre **F. R. 2085** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.** 2085

Apéritif **Allein echtes** Liqueur
Burgermeisterli
Fabr. seit 1815 **Alleiniger Fabrikant** Fabr. seit 1815
E. MEYER, BASEL.
11

Zu pachten eventuell kaufen gesucht:
Hotel von 30-40 Betten
mit Jahresbetrieb oder Sommer- und Wintersaison. — Zu erfragen unter Chiffre **B. K. 2092** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Im Engadin, Davos oder Arosa
Hotel od. Gross-Pension
zu kaufen oder pachten gesucht.
Das erste Angebot, begleitet von Prospekt, muss Angaben enthalten über: Lage, Bettenzahl, Kaufpreis bezw. Pachtsumme, Anzahlung, Inventar. — Offerten unter Chiffre **Z. A. 304** befördert **Rudolf Mosse, Zürich.** 3279 (Za. 6213)

Hotelfachmann
30 Jahre alt, sprachenkundig, Direktor eines grossen Berghotels, sucht leitenden Posten in Jahresgeschäft oder Hotel mit zwei Saisons. Gute Referenzen, kautionsfähig. Eventuell Beteiligung an gutem Unternehmen nicht ausgeschlossen.
Offerten unter Chiffre **H. S. 2090** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel,** 2090

Hirzel & Cattani
Zürich 1 Ingenieure Rennweg 35
liefern
Elektrische
Heisswasser-Speicher
für Küche und Bad.
Wesentlich billigerer Betrieb als mit jeder andern Heizung. — Wegfall jeder Bedienung. Für Heisswasserentnahme keine Wartezeit. Grösste Reinlichkeit. Absolute Gefahrlosigkeit. Zahlreiche Anlagen im Betrieb.
Erstklassige Referenzen. 2911

Teppiche

Schuster & Co.
St. Gallen :: Zürich

Hotel- und Restaurant-Buchführung

Amerikan. System Frisch.

Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hundertefach von Anerkennungsschreiben. Garantiere für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte 2054
Aeltestes Spezialbureau der Schweiz.

Hotel-Verkauf

am Hauptbahof Köln, mit 24 sehr gut ausgestatteten Fremdenzimmern, wegen anderweitigen Unternehmen, Preis Mk. 260,000.—, Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres unter **No. 3115** durch **Gottlieb Rieker,** Lazarettstr. 8, **München.** 2051

Eierprodukte
echte chinesische, getrocknete, in kleinen Paketchen, in den Sorten:
Hühnereiweiss
Hühnereigelb
Vollei

Malagatrauben
„Choix"
Aprikosen-Mark
(pulpes d'abricot) in Büchsen à 5 Kg., bester Ersatz für Marmelade und Konfitüre
Erdnüsse
3—4 kernige, spanische
Nelken, rein gemahlen, in kleinen Paketchen
Feigenkaffee
offen, garantiert rein
Schokoladepulver
„Ringmarke"
Kochschokolade
in Tabletten, „Ringmarke"
Kakaopulver
soluble, „Ringmarke"
Puddingpulver
assortiert, in 4 Aromas
Sardinen
Fleischkonserven
mit und ohne Gemüse
Fleischpasteten
Bohnenmehl
Mandelkern-Oel
ohne Fettkarte

Tee, gute indische Mischung, in kleinen Paketchen
Lindenblüten
offen und in Paketchen
Kamillenblüten
in Paketchen
Fenchel
offen und in Paketchen
Vanille Bourbon
extra givrée, in Stangen, offen und in Paketchen, 16/17 cm., 18/19 cm., 20/21 cm., in Büchsen à 10 Kg.
Zündhölzer P 4302 G
schwedische, paraffinierte, „Diamond"
Schwefelzündhölzer
kaufen Sie billig und in guter Qualität bei

Charles Osterwalder St. Gallen
Import und Grosshandel in Kolonialwaren.
Telephon No. 935. 502
Verlangen Sie meine letzte Preisliste unter Bezugnahme auf dieses Inserat.

FR. LEOPOLD & Cie Zum „BORN" THUN

das schweizer. Spezialhaus für **Grossküchen-** Artikel Einrichtungen Maschinenanlagen

Lieferanten der angesehensten Landes-Fachverbände 2060

Reparaturen ▪ ▪ ▪ ▪ ▪ ▪ Maschinenbau ▪ ▪ ▪ ▪ ▪ ▪ Verzinnung

Hotel-Verkauf.

Gut eingeführtes Hotel mittlerer Grösse, mit gesicherter in- und ausländischer Klientel, in einer Universitätsstadt der Westschweiz, ist unter vorteilhaften Bedingungen preiswürdig zu verkaufen. Offerten erbeten unter Chiffre **S. A. 2086** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Auto-Mechaniker

mit sämtl. Marken vertraut, deutsch, franz. und englisch sprechend, **sucht Stelle** auf kommendes Frühjahr ev. auch früher, als **Garage-Chef.** Prima Zeugn. und Referenzen. Offerten unter **P. F. 2068** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.** 2068 e

---

SIP **SOCIÉTÉ GENEVOISE D'INSTRUMENTS DE PHYSIQUE**

8, Rue des Vieux-Grenadiers **GENÈVE** Rue des Vieux-Grenadiers, 8

MACHINES A FROID ET A GLACE

401 (O. F. 3022 G.)

1500 Installations :-: 40 années d'expérience

Speise-Forellen

Regenbogenforellen
120—150 gr. schwer.
Bachforellen.

Weitgehendste Garantie für lebende Ankunft. Spedition in Sauerstoffapparat von 5 kg. an. Sorgfältige Bedienung.
Vorzügliche Referenzen.
Für regelmässige Lieferung (eventuell Jahresabschlüsse) empfiehlt sich höflichst

Hartmann
Fischzuchtanstalt Muri
4157 (Aargau). O F 3025 R

Gemeindrat-Schübling

fabriziert als Spezialität
H. Welkerling
4160 Metzgerei (OF 8832 Z)
Rapperswil. Telephon 39.
Prompter Versand.

Tomaten-Purée

Ernte 1918, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt preiswürdig
Konservenfabrik Meilen A.-G. 15

Tafel- u. Kochobst

in Fässchen von zirka 50 kg.
Kirschwasser
Jahrgang 1911.
Dörrobst:
Zwetschgen, Kirschen, Aepfelschnitze, Birnen
empfiehlt 2:30
A. Glaser
Obstverwertung, **Rheinfelden.**

Mme. Alice Rueck-Gerheusser, Mlle. Alice et Mr. Rodolphe Rueck à Bologne, Mr. Charles Rueck à Weesen, Mme. Veuve Lina Frank-Rueck et sa famille à Stuttgart, Mme. Helène et Mr. Edouard Weller-Rueck et leur famille à Leipzig, Mlles. Rose et Tecla Gerheusser à Stuttgart ont la profonde douleur de faire part à leurs amis et connaissances de la perte cruelle qu'ils viennent de faire en la personne de

M. Louis Rueck-Gerheusser
ancien propriétaire du Grand Hôtel de Marseille à Marseille

son bien aimé époux, leur cher père, frère, beau-frère, oncle et allié, décédé après une courte maladie le 1er Janvier 1919 à Bologne (Hôtel Brun) dans sa 59ième année.

Les funérailles ont eu lieu le 2 Janvier 1919 au cimetière de Bologne.

Tüchtiger, in allen Branchen der Hotelerie durchaus kompet.

Fachmann sucht

entweder allein oder mit seiner Frau,

Leitung eines Hauses

nicht unter 100 Betten.

Prima Referenzen über bisherige Tätigkeit im In- und Auslande stehen zur Verfügung. Offerten nimmt entgegen unter Chiffre **N. R. 2083** die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue Basel.**

Fritz Marti A.-G., Bern.

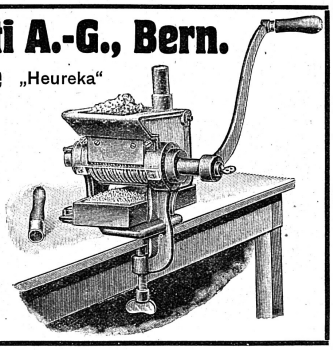
Knochenmühle „Heureka"

(eidgen. Patente No. 59401 und 64593)
für Hand- und Kraftbetrieb. Vollkommenste und leistungsfähigste Knochenmühle. Einzige Mühle, die ein vollkommen splittfreies Knochenschrot liefert, als vorzügliches und billiges Futtermittel. 5414

Resultat: Gesteigerte Legefähigkeit der Hühner, starke, gesunde Tiere usw.

Auch kann durch Vermahlung der Knochen das darin befindliche Fett gewonnen und die Knochen vollständig ausgenützt werden. (P 241 Y)

Verlangen Sie unser Prospekt R.



Bekanntmachung.

Allen Interessenten für einen **erstklassigen Kunsthonig** machen wir hiermit die ergebene Mitteilung, dass nach langem Unterbruch unsere bestrenommierte Marke

„Kunstbiene"

wieder hergestellt wird u. zum Versand kommt in Kübeln à 25 und 50 Kilo und in Fässern à 100, 150 und 250 Kilo Inhalt, überallhin franko Station. **Preise billigst.** Wenn kleinere Packung gewünscht wird, bitte Kessel einsenden. 2994

Erlenbach am Zürichsee.

Kunstbiene Witellikon E. G.
Spezialhaus für Kunst-, Back- u. Tafelhonig Kunsthonigfabrikation. — Teleph. 181.
N.B. Wir sind stets Käufer von **reinem Bienenhonig.**

Prima Kaffee-Essenz

Garant. reines Naturprodukt, fabriziert mit Zucker (pulverisiert), versendet geg. Nachnahme, von 5 kg. an, per kg. Fr. 6.60, ab Fabrik Zürich.
Otto Meyer, Erlachstr. 5, **Bern.** 2076

Hotel-Direktor

verheiratet, 37 Jahre alt, langjähriger Leiter eines ersten Hauses des Berner Oberlandes und anderer erstklass. Unternehmen des In- u. Auslandes, in Hotelkreisen gut bekannt, **sucht** für sofort od. Frühjahr **passende Stellung.** Offert. erbeten unter Chiffre **B. F. 2075** an die Ann.-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Schauwecker, Reichart & Cie, A.-G.

Weinbau und Weinhandel

Telephon 293 **Schaffhausen** Telephon 293

empfehlen
Spezialitäten
in 13
Schweizer Weinen.

Lugano.

Zu verkaufen ev. zu verpachten
Hotel-Pension
in bester, ruhiger Lage, 55 Betten, bürgerlicher Komfort. Offerten unter **H. R. 2063** an die **Schweizer Hotel-Revue, Basel.** 2063 a

---

HOTELIER

Suisse-Italien, expérimenté

cherche Direction

ou Location d'hôtel de 100 à 150 lits.

Prière d'adresser les offres sous chiffres **F A 2065** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle.**

Derkauf event. Derpachtung eines Grand-Hotel

mit anschliessender Kuranstalt

in weltberühmtem Luftkurort. Geschützteste Lage. Anfragen erbeten unter Chiffre W. R. 2987 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Zu verkaufen.

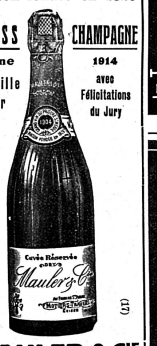
5000 Liter garantiert reiner

NOSTRANO

ist en bloc oder nur in grösseren Posten abzugeben. (O F. 8801 Z)

J. Diener, Schwelle, **Kilchberg** b. Zürich
Telephon 152 4159

Maison fondée en 1829



MAULER & Cie
au Prieuré St-Pierre
MOTIERS-TRAVERS

NEUCHÂTEL
CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS - MEMBRE du JURY
Blanc: Goutte d'Or • BERNE 1914 • Rouge: Cuvée réservée

301

Schweizerische Aktien-Gesellschaft
BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH
Fabrik sanitärer Einrichtungen

SOCIÉTÉ ANONYME SUISSE
BAMBERGER, LEROI & Cie, ZURICH
Fabrication d'appareils sanitaires 14

Der bisherige
DIREKTOR

einer grossen ausländ. Hotelgesellschaft, Schweizer, 34 Jahre, verheiratet, bewährter **Organisator,** erfolgreicher Disponent,

sucht leitende Position.

Bedeutende Verbindungen, allererste Referenzen. Offerten unter **B. R. 2045** an die Ann.-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Zu verkaufen.

Wir haben eine grosse Anzahl kleinere u. grössere, sowie erstkl., modern eingerichtete, altbekannte und bestrenommierte

Hotels

(Jahres- und Saisongeschäfte) sowie

Gasthöfe, Pensionen, Cafés, Restaurants

in der ganzen Schweiz, zu ausserordentlich günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nie wiederkehrende Kaufsgelegenheit!

Schweiz. Hotel-Industrie
G. Kuhn-Eichacker
Zürich
106 Bahnhofstrasse 106.

Erstes u. ältestes Spezial-Bureau dieser Branche.

Gute, preiswürd. Objekte werden stets zum Verkauf in Auftrag genommen.

Streng reelle u. gewissenhafte Vermittlung. 3
Feinste Referenzen.

C. Volderauer, Basel

gegründet 1868

erstkl. kaufm. Vermittlungs-Bureau

vermittelt streng reell nachstehende Objekte:

Sanatorium, Pension, Institut oder Heim, in der Nähe zweier Hauptbahnen **Basel-Luzern** und **Zürich-Bern,** bestehend aus 4 Gebäuden (zus. 30 Zimmer) und 6 Jucharten Land. — Herrschaftshäuser, komfortabel eingerichtet, gutes Wasser vorhanden. Kaufpreis **Fr. 160,000.**

Vierwaldstättersee. — **Hotel-Pension** an berühmtem Kurort, mit Frühjahr-, Sommer- und Herbstsaison, enthaltend 48 Betten, Speisesaal, Salon, geschlossene Halle, elektrisch Licht und Zentralheizung, Oefen. Beste, erhöhte Lage, nahe der Dampferhaltestelle. Kaufpreis **Fr. 150,000.** Anzahlung **Fr. 40,000.**

Tessin. — Wunderbar erhöht gelegenes **Hotel u. Pension,** mit einem wertvollen Umschwung von ca. 10,000 m² Rebland und Pflanzland. Haus massiv gebaut aus Eisen und Stein, enthaltend: 45 Zimmer, 3 Säle, 60 Fremdenbetten, alles tadellos im Stand. Brandversicherung **Fr. 600,000.** Kaufpreis **Fr. 490,000.** Hypotheke **Fr. 300,000.** Anzahlung **Fr. 120,000.**

Engadin. — **Vornehmes Familien-Hotel** mit feiner Clientèle, schönste, sonnige Lage, mit eigenem Eisplatz, ca. 80 Betten und allem Zubehör, elektrisch Licht und Zentralheizung, mit schönem, nachweisbarem Umsatz. Nötiges Kapital als Anzahlung **Fr. 250,000.**

Glarnerland. — An bekanntem Fremden-Luftkurort, **gute Hotels,** mit altem Renommée, zirka 90 Betten, nebst Zubehör, grossem Park, Fischerei und Schifffahrt, prächtige Touren, gute Verpflegung. Rendite nachweisbar. Gute Geschäfte. — Kaufpreise **Fr. 380,000** und **Fr. 280,000.** Anzahlung zirka Fr. **100,000.**

Basel. — Gut geführtes **Hotel** an erstkl. Geschäftslage der Stadt, mit prima Restaurant. Haus mit ca. 70 Betten u. mit Inventar im Werte von **Fr. 120,000** elektr. Licht, Zentralheiz. Kaufpreis **Fr. 900,000.** Anzahlung **Fr. 120,000.**

Baden. — Zwei gut geführte **Hotels** mit 35—40 Fremdenbetten, auf dem rechten Ufer der Limmat. Umsatz **Fr. 60,000.** Kaufpreis **Fr. 175,000.** Anzahlung **Fr. 30,000.**

Genève. — **Grand hôtel** de premier ordre, avec 80 chambres et 128 lits, appartements privés, avec chambre de bains, eau chaude et froide. Chiffre d'affaires env. **fr. 300,000.** Bénéfice **fr. 100,000.** Prix de vente **fr. 1,500,000.**

Kapitalkräftige Selbstkäufer mögen sich vertrauensvoll an unsere Firma wenden; sie werden gut und reell bedient. 4

Zu mieten ev. kaufen gesucht

per sofort

BESTECKE

für Grossrestaurant-Betrieb.

Gefl. Offerten unter Chiffre **M R 2074** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Fécule

ganz frische, garantiert reine Qualitätsware wird, solange Vorrat, für Inlandskonsum abgegeben. Muster zu Diensten. 5123 (P 485 Y)

Bierbrauerei Langenthal.

Buchführung

Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen, (Za 2389 g) **Expertisen besorgt gewissenhaft** 302

Alb. Bär, Revisions-bureau, **Zürich 2**
Teleph. Selnau 6392 :: Steinhaldenstrasse 26

Hotel-verkauf.

In **Bern** ist ein seit Jahren bestfrequentiertes, erstklassiges Familienhotel, mit grosser Parkanlage, **zu verkaufen.** Anfragen erbeten unter **T 247 Y** an **Publicitas A.-G., Bern.** 5413

REVUE SUISSE DES HOTELS - SCHWEIZER HOTEL-REVUE

No. 4. | SECONDE FEUILLE • ZWEITES BLATT. | 1919.

Pro memoria.

MM. les sociétaires sont priés d'envoyer au Bureau central, **dans le courant de ce mois,** la

Copie de la récapitulation du Cahier de statistique des étrangers

qui leur a été envoyé en son temps, pour autant que cela n'est pas déjà fait.

Le Bureau central.

Parmi les copies de la statistique des étrangers reçues jusqu'à ce jour, il y en a quelques-unes sur lesquelles manque l'indication du nombre de lits, et qui, de ce chef, sont sans valeur aucune. Prière de ne pas omettre de noter le nombre de lits.

Une attaque haineuse.

Dans la presse de la Suisse française a été organisé, la semaine passée, quelque chose comme une chasse à la course contre la Société Suisse des Hôteliers. A l'instigation d'un membre de la Société qui y est établi et qui est Suisse-allemand de naissance, la plupart des grands journaux ont critiqué les élections de notre dernière Assemblée générale pour le Comité central d'une manière aussi haineuse qu'injustifiée. L'article en question contenait l'observation que les élections devaient éveiller l'apparence que la direction de notre Société était orientée économiquement du côté des Puissances centrales uniquement, car, si notre Société voulait maintenir des relations vraiment bonnes avec les Pays alliés, elle ne pouvait rien faire de plus stupide que de mettre à sa tête un Comité central composé uniquement de Suisses-allemands. Dans tous les cas des Suisses romands auraient pu rendre à la Société des services autrement importants à cet égard et il est grand temps que les hôteliers *vraiment suisses* fassent enfin comprendre à leurs collègues qui n'ont «rien appris et rien oublié» que depuis 1914 bien des choses ont changé dans le monde.

Voilà en résumé les prinxipaux points du petit article qui a fait le tour de la presse romande. Qui ne reconnaîtrait déjà à la teneur de ces quelques lignes la mentalité de l'inspirateur de cette campagne de presse? Comme depuis longtemps déjà on n'attache plus d'importance dans le cercle de nos membres aux paroles de ce sociétaire, nous n'aurions pas attaché d'importance à cette affaire dans notre organe, si de pareilles notices ne passaient pas de préférence dans la presse chauvine de l'étranger. Mais comme en fait de pareilles attaques, il reste dans la règle quelque chose debout, comme il existe le danger que cet article soit faussement interprêté de l'autre côté du Jura et qu'on pouvait facilement prendre notre silence pour de la faiblesse, la direction de notre Société a opposé à la critique haineuse un communiqué où les bons arguments ne font pas défaut qu'elle a envoyé aux journaux ayant fait paraître l'article en question. Ce communiqué a été publié aussi dans notre dernier numéro. A ce sujet nous voudrions établir à cette place encore quelques faits.

Objectivement nous pourrions rappeler aux hôteliers de la Suisse française les extraits de procès-verbal de la dernière réunion du Conseil de surveillance et de la dernière assemblée générale publiés à cette place. Il en ressort que pendant des mois le Comité central sorti de charge s'est donnée une peine énorme pour gagner pour la place de président central un «véritable» Suisse-français. Plusieurs hôteliers très en vue des cantons de Vaud et du Valais ont été sollicités par lettre et oralement d'accepter cette charge et encore l'assemblée de Bâle a tâché de trouver un président appartenant à la Suisse française, mais tous les membres sollicités ont refusé l'honneur, le plaisir et la charge de travail liée à l'exercice de la présidence. Il en a été pareillement en ce qui concerne les nominations pour le Comité central à soumettre à l'Assemblée générale. Si l'on voulait donner le véritable nom à ce qui s'est produit on pourrait dire avec raison que les membres suisses-français ont «saboté» directement l'assemblée générale. Ils exerçaient au moins une résistance passive, car sur 280 sociétaires de la Suisse française, quatre membres seulement assistaient à cette assemblée, et c'étaient encore des Suisses-allemands. Il est vrai qu'on a reproché au lieu de réunion, Bâle, d'être situé trop excentriquement, d'être un foyer de grippe et d'avoir de mauvaises communications ferroviaires. Aucune de ces objections ne correspond cependant aux faits. Au moment de l'assemblée générale, Bâle était pour ainsi dire la seule ville suisse importante sans prohibition de réunion et Bâle peut être atteinte bien plus rapidement depuis la Suisse occidentale que les villes de Lucerne et Zoug, situées au cœur de la Suisse, où, suivant la décision de l'Assemblée de Baden, l'assemblée générale aurait dû avoir lieu. Il suffit, pour se convaincre de l'exactitude de ce que nous avançons, de prendre en mains l'horaire des chemins de fer. Il y a encore une autre raison qui devrait empêcher la Suisse française de se plaindre à propos du résultat des élections. Le Comité sorti de charge a invité à temps toutes les Sociétés locales et régionales de lui faire des propositions au sujet du nouveau Comité central. Ces propositions devaient être soumises à l'Assemblée générale. A l'exception de Genève aucune Société de la Suisse française n'a donné suite à cette invitation, et Genève désignait comme son candidat et homme de confiance un Suisse-allemand. Malgré ce manque d'intérêt manifeste des collègues de la Suisse française, la Suisse romande a obtenu sa représentation dans le Comité central. Dans le Comité central composé de huit membres se trouvent représentées par un membre les contrées suivantes: La région du Lac Léman, le Valais, le Tessin, le canton de Berne, la Suisse centrale, la Suisse du Nord-Ouest, la Suisse du Nord-Est et le canton des Grisons. Suivant les statuts une région ne peut avoir au Comité central plus d'un représentant. Sur huit sièges la Suisse romande occupe trois; elle n'a donc aucun sujet de plainte.

Si par ce qui précède nous avons rapporté la preuve que les collègues suisses-français n'ont été frustrés ni dans leurs droits d'électeurs ni en ce qui concerne leur représentation dans le Comité central, les autres attaques de l'article en question ne tiennent plus debout. La direction de notre Société s'est parfaitement rendu compte des changements survenus dans la constellation mondiale depuis 1914; tous les membres du Comité central possèdent sans exception les qualités requises pour représenter l'industrie hôtelière suisse vis-à-vis de l'étranger, et aussi vis-à-vis des Pays alliés, avec dignité, objectivement et sans prévention, comme il convient à des hôteliers *vraiment suisses.* Ils sont capables de faire la part de la lumière et de l'ombre équitablement en jugeant les relations internationales de notre organisation; dans leurs actes vis-à-vis de la concurrence étrangère ils se laisseront guider uniquement par des points de vue économiques sans faire du tort à personne et sans rechercher les applaudissements de l'étranger. Si les belles paroles de l'Union des nations et de la paix justes qu'on a si souvent entendues depuis des années sont autre chose qu'un son vide et qu'une fumée, les milieux hôteliers de l'étranger sauront gré à notre Comité pour cette attitude neutre et objective et nos collègues de la Suisse française pourront aussi se tranquilliser. Une chose est certaine: l'hôtellerie suisse doit nécessairement se placer sur une base *internationale* si elle veut marcher vers la prospérité. Notre tourisme doit compter avec des relations amicales vis-à-vis de tous les peuples qui l'entourent; son existence dépend précisément de ses bonnes relations avec tous les peuples étrangers. Les sentiments politiques des hôteliers individuels peuvent avoir une tendance vers un côté ou vers l'autre, l'hôtellerie dans son ensemble doit être neutre, car elle est alimentée par le tourisme international et doit tenir compte de ce fait par ses actes et son attitude. Ce sont des vérités bon marché qui devraient être connues par les membres les plus idéologues de notre Société. Il est clair que les intérêts de l'hôtellerie ne permettront jamais une orientation unilatérale de notre organisation. Il est absolument hors de doute que tous les membres du nouveau Comité central rendent hommage à cette idée et qu'ils désirent tous avoir les meilleures relations possible avec les Pays alliés qui sont les maîtres du monde. Il faut avoir une forte dose de manque de tact et de haine pour les soupçonner d'une orientation germanophile ou austrophile. Ils n'ont qu'une tâche à cœur, c'est de servir l'hôtellerie, et aussi l'hôtellerie de la Suisse française, de toutes leurs forces. Mais il faut, en présence de tels soupçons, toujours nous rappeler la devise des armoiries anglaises: «Honny soit qui mal y pense».

Il est certain que nous saluerons de tout notre cœur une participation plus forte de l'élément romand à l'activité de la Société et nous espérons que les hôteliers de la Suisse française sortent une fois de leur indifférence notoire vis-à-vis de la Société et qu'ils fassent ressortir davantage les intérêts de leur contrée par une activité libre dans l'organisation tout entière. Nous attendons un grand avantage pour la Société et pour l'hôtellerie de la participation des collègues de la Suisse française et nous souhaitons la bienvenue à toute force qui est disposée de soutenir le Comité dans l'accomplissement de ses devoirs. Malheureusement les collègues romands ont fait peu de chose dans ce sens jusqu'à présent; ils recueillaient volontiers les fruits des efforts accomplis par la Société, mais ils restaient indifférents vis-à-vis de ses tâches la plupart du temps. Qu'on nous permette deux réminiscences. Jusqu'à la réélection au printemps 1917 l'arrondissement premier de la Société était représenté dans le Conseil de surveillance par cinq étrangers natifs et un Suisse-allemand; aucun Suisse-français n'y était élu. L'arrondissement premier occupait à cet égard toujours une place à part. Tous les autres arrondissements déléguaient au Conseil de surveillance régulièrement des Suisses natifs; l'arrondissement premier y remédiait seulement en 1917 par suite des psychoses de la guerre; ils retrouvaient leur cœur patriotique seulement dans la troisième année de la guerre. — Lorsqu'il y a des années, suivant l'ancien système de notre organisation sociale, la Suisse française devait fournir toute la direction de la Société, nos collègues romands ne réussirent même pas à former un Comité entièrement suisse, et beaucoup moins suisse-français. Et pourtant ni la Société et ses actes, ni l'hôtellerie romande n'ont subi de dommage de ce fait. — Nous comptons dorénavant avec la participation plus active des membres romands à l'accomplissement des tâches de la Société et nous espérons qu'une harmonie toujours plus parfaite se créera entre les éléments suisses-allemands et suisses-français dans l'hôtellerie. Dans tous les cas nous établissons que des attaques pareilles à cette que la presse romande lança ces derniers jours apparemment sur un signal commun contre nous, contribuent uniquement à envenimer les bonnes relations existant jusqu'à aujourd'hui entre les membres et à saper la bonne et solide organisation pour le dommage de l'hôtellerie entière et des collègues suisses-allemands et suisses-français.

Nous le répétons, celui à qui il a été réservé de lancer la pomme de discorde dans nos rangs est un Suisse-allemand de naissance. Nous espérons et nous croyons que nos collègues romands au jugement non prévenu ne se laisseront pas influencer par l'attaque de cet hôtelier *vraiment suisse* dans leur attitude profondément établie et leur fidélité vis-à-vis de notre Société. Car l'unité seulement donne la force, tandis que la discorde contiendrait ici aussi le premier germe de la décadence et de la ruine économique. Prenez donc garde au Morgarten!

—o—

Association Suisse des Hôtels d'Internés.

Sur la demande de nombreux sociétaires nous publions ci-après la traduction française de la requête que le Comité de cette Association adressait au Conseil fédéral en date du 13 Octobre de l'année passée, sur la question de l'augmentation du prix de pension dans les hôtels d'internés:

«Le Comité central de l'Association suisse des hôtels d'internés se voit obligé, vu le prix payé par les Etats belligérants pour l'entretien de leurs ressortissants internés, de solliciter votre haute intervention.

Lorsqu'en Janvier 1916 intervint un accord entre le Conseil fédéral et les Etats belligérants concernant l'hospitalisation des prisonniers de guerre dans des hôtels suisses, il fut prévu en principe une indemnité de 4 fr. par soldat et sous-officier, et jusqu'à 6 fr. par officier. Pour les tuberculeux nécessitant un régime spécial, l'indemnité fut portée à 5 fr. pour les soldats et sous-officiers et jusqu'à 8 fr. pour les officiers. Il fut prescrit, pour les soldats, une alimentation semblable à celle des cuisines populaires pour convalescents *(Volkssanitäreküche),* soit une bonne nourriture militaire suisse, simple, mais bonne, nourrissante et suffisante, pour les officiers une nourriture un peu plus fine.

Dans la première entrevue que Mr. le capitaine Dr. Schwyzer, adjoint du Médecin d'Armée, chargé de l'organisation de l'internement, avait eue avec les représentants de l'hôtellerie pour traiter de l'exécution de cette nouvelle tâche, on avait déjà exprimé la crainte que, par suite d'une durée prolongée de l'internement, il devint à peine possible de s'en sortir avec le prix de pension fixé par le Conseil fédéral et les Etats intéressés, surtout si les menus devaient être aussi variés que possible.

Sur l'assurance que, les conditions changeant, la question d'indemnisation pourrait être reprise, les représentants de l'hôtellerie se déclarèrent, à cette époque, d'accord avec les dispositions susindiquées, d'autant plus qu'on leur donna à entendre que l'internement prendrait vraisemblablement des proportions plus grandes et que par conséquent ils pouvaient compter sur des maisons bien remplies.

Il fallut malheureusement trop tôt se rendre compte que ces espérances ne se réaliseraient pas et que les prix des denrées, sur la base desquels les hôteliers avaient tablé lors de l'acceptation des internés, subiraient au bout de peu de temps des augmentations sensibles. En face d'une situation changée et sur le désir des hôtels d'internés, la Société Suisse des Hôteliers se vit obligée, le 13 Mars 1917, d'adresser une requête au Médecin d'Armée suisse en vue d'obtenir une augmentation notable du prix de pension.

Dans une conférence tenue le 12 Avril de la même année à Berne avec les représentants du Médecin d'Armée, une délégation de la Société Suisse des Hôteliers eut l'occasion de motiver plus exactement ses réclamations et un accord intervint sur une augmentation de 30 %, valable pour tous les internés, avec effet rétroactif au 1er Janvier 1917. Le Quartier-Maître central de l'Internement, représentant le Médecin d'Armée, déclara que les réclamations des hôteliers étaient parfaitement justifiées et qu'il les communiquerait à son chef avec recommandation. Il ajouta que la fixation de nouveaux prix n'était pas dans la compétence des autorités militaires suisses, mais qu'elle nécessiterait des pourparlers diplomatiques avec les puissances intéressées.

A la suite de cette entrevue, communication fut faite à notre Association — qui avait été fondée pendant ce temps pour la défense des intérêts des établissements d'internés et mise sous le patronage de la Société Suisse des Hôteliers — que le Médecin d'Armée avait engagé des négociations auprès des Ambassades et Légations intéressées en vue d'une augmentation de 1 fr. du prix de pension de tous les internés. Le premier résultat de ces négociations fut que l'Allemagne adhéra sans autre à l'augmentation proposée par le Médecin d'Armée, soit 1 fr. par homme et par jour, avec effet rétroactif au 1er Janvier 1917, tandis que l'Angleterre consentait la même hausse, mais à la condition toutefois qu'une amélioration d'environ 50 cts. serait apportée à l'ordinaire de ses ressortissants. La France par contre déclarait préférer, par raison d'économie, héberger ses internés dans des baraques plutôt que de payer une plus forte indemnité. Or, comme ni les autorités militaires suisses, ni les hôtels d'internés ne pouvaient s'accommoder d'une mesure si inégale, attendu que les internés de toutes nations jouissent du même traitement, les négociations furent reprises avec les puissances étrangères par l'intermédiaire du Département politique, cela à la suite de nouvelles démarches de notre part auprès du Médecin d'Armée, les 11 Juillet et 29 Août 1917. La reprise des pourparlers amena le Gouvernement britannique à consentir l'augmentation demandée de 1 fr. sans restriction et à partir du 1er Juin. Tôt après le Gouvernement français admit la même augmentation, mais seulement à partir du 1er Septembre. Notre association ne pouvait de nouveau admettre cette différence; elle devait exiger de tous les Etats les mêmes engagements. C'est pourquoi elle chargea M. le Conseiller national Dr. Forrer de la défense de ses intérêts. Dès lors, selon communication du 1er Octobre 1918 du Département politique, section de la Défense des intérêts étrangers et de l'Internement, le Gouvernement britannique, malgré les démarches entreprises par M. le Conseiller national Dr. Forrer auprès du Département politique, a refusé de revenir sur sa décision. Quant à la France, depuis l'année passée, nous n'en avons plus entendu parler.

Attendu qu'il ne peut être indifférent à l'hôtellerie suisse, si elle veut conserver son bon renom, que le prix de pension ne soit pas uniforme pour tous les Etats, il appert de plus que les propriétaires d'hôtels qui ont accepté des internés des Etats de l'Entente souffrent d'un grand désavantage. Cette inégalité est d'autant plus grande que le nombre des Français et Anglais internés en Suisse, comparé à celui des Allemands, est dans le rapport de 3 à 1. Il s'agit donc d'une somme dont la perte doit être douloureusement ressentie par chaque hôtelier intéressé.

Nous nous permettons donc, vu les motifs invoqués de recourir au Haut Conseil fédéral, le priant de se charger de notre réclamation et d'obtenir pour les établissements d'internés qui hébergent des ressortissants des Etats de l'Entente que l'augmentation accordée l'année passée leur soit entièrement payée, soit avec effet rétroactif au 1er Janvier 1917.

Vu le renchérissement toujours croissant du coût de l'existence, nous reçûmes, dans la conférence des délégués tenue cet été, le mandat de solliciter à nouveau une augmentation de 1 franc du prix de pension pour tous les internés, cela à partir du 1er Septembre de cette année. Le 6 Juillet nous envoyâmes, dans ce sens, une requête adressée au Médecin d'Armée. Nous y exprimâmes l'avis que les prix des denrées, depuis le 1er Janvier 1917 jusqu'à la date de la dite requête et comparée non seulement aux prix d'avant-guerre mais même à ceux de l'année 1916 qui avaient servi de base à l'élaboration du prix de pension des internés, avaient subi de fortes augmentations et nous justifiâmes notre dire par un exposé statistique. Il faut remarquer de plus que le coût d'entretien ne cesse de s'accroître, ce qui est dû partiellement au fait que le nombre des denrées rationnées augmente continuellement. Chaque nouveau rationnement provoque une limite dans la répartition des denrées atteintes par cette mesure et le déficit doit être comblé par des articles non monopolisés qui naturellement subissent de ce fait une hausse très sensible. Le problème de l'alimentation devient donc toujours plus difficile pour les hôtels d'internés et le prix de pension actuel ne suffit plus depuis longtemps à couvrir les frais d'exploitation.

Un autre facteur que nous fîmes valoir pour justifier la nécessité d'une augmentation de prix est l'usure extraordinairement forte et rapide du mobilier et de tous objets employés dans les établissements d'internés. Il est évident que tous ces établissements ont fortement souffert par suite de la durée prolongée de l'internement. Les propriétaires doivent être à même, l'internement une fois terminé, de remettre en état leur matériel, si non, il leur sera impossible de recevoir à nouveau leur clientèle civile. Or, pour entreprendre cette remise en état, l'hôtelier doit pouvoir constituer un modeste fonds de réserve, à prélever sur le prix de pension qui lui est payé. Non seulement d'importantes réparations seront nécessaires aux bâtiments et aux installations intérieures, mais beaucoup d'objets figurant à l'inventaire devront être remplacés parce que cassés ou usés. Mentionnons spécialement à ce sujet que le prix de presque tous les articles d'usage quotidien, tels que: literie, linge de table, étoffes pour meubles, tapis, vaisselle, etc., est de 500 % plus grand qu'avant la guerre. Il découle de cette constatation que le propriétaire d'un hôtel d'internés qui, pendant des années, a fait face, avec un grand dévouement et une parfaite bonne volonté, aux difficultés que comporte l'exploitation d'un établissement d'internés, se trouve sérieusement désavantagé vis-à-vis de l'hôtelier qui, pendant la guerre, a renoncé totalement ou en partie à l'exploitation de son hôtel et a pu conséquemment ménager son matériel. S'il n'était tenu nul compte de cette usure extraordinaire, le propriétaire serait dans beaucoup de cas acculé à une ruine complète, car il est évident que, vu le nombre réduit des étrangers auquel on doit s'attendre durant les premières années qui suivront la conclusion de la paix, le mauvais état de son hôtel le désavantagerait forcément.

Les Etats étrangers intéressés ne semblent pas accorder une attention suffisante à ce facteur important; bien plus, ils essayèrent de tout temps d'opposer à nos demandes d'augmentation du prix de pension le fait qu'il y a toujours des hôteliers prêts à accepter des internés à l'ancien prix, voire à un prix encore réduit.

Nous savons pertinemment que des offres de ce genre ont été adressées aux Ambassades, mais elles ne peuvent provenir de maisons sérieuses qui veulent faire honneur à leurs engagements. Dans toutes les branches de l'industrie il y a des gâtemétiers que ne peuvent se maintenir un certain temps à la surface qu'en fournissant un travail fait à demi ou en ne payant pas leurs fournisseurs et leurs intérêts.

Le Haut-Conseil fédéral établira sans peine, par l'intermédiaire du Département militaire, le prix de revient de la pension d'un homme. Si l'on pense de plus que les internés vivent dans des maisons bien construites, qu'ils habitent des chambres dotées d'installations propres et confortables, au même titre que la clientèle civile, le premier venu comprendra sans peine que le nouveau prix de-

mandé ne constitue aucune surdemande et que les sous-enchères de ces gâte-métiers ne peuvent être conclurantes pour établir l'indemnisation.

Pour terminer et résumer à la fois notre requête, nous prions le Haut-Conseil fédéral d'intervenir avec énergie:

1° Auprès des Gouvernements de l'Entente, pour que l'augmentation du prix de pension de 1 franc accordée l'année précédente, soit payée après coup pour tous les internés à partir du 1er Janvier 1917, comme cela a été le cas du côté des Puissances centrales.

2° Auprès de tous les Etats belligérants, pour qu'ils accordent, conformément à la demande déjà adressée, et à partir du 1er Septembre, une augmentation du prix de pension pour tous les internés hospitalisés sur notre territoire.

Beaucoup d'établissements d'internés n'ont encore fait aucune provision d'hiver, parce qu'ils ont l'intention de cesser immédiatement leur exploitation, si l'augmentation n'est pas pleinement consentie. Il importe à tous ces hôtels de savoir enfin à quoi ils doivent s'attendre et c'est pourquoi ils attendent impatiemment une prompte réponse. Semblables décisions nous sont parvenues de tous côtés, de nos sections. Plusieurs d'entre elles réclament la convocation immédiate d'une assemblée de délégués, dans le but de décider la fermeture éventuelle et immédiate des hôtels d'internés. Nous ne saurions nous dérober devant cette demande.

L'hôtellerie suisse a accepté l'hospitalisation des internés sur le désir du Conseil fédéral suisse et d'accord avec lui, et c'est le Conseil fédéral qui a établi à cette époque les conditions de l'internement et les indemnités. C'est pourquoi notre Association estime qu'il est du devoir de notre Autorité supérieure de tenir compte du changement intervenu dans les conditions d'existence et d'appuyer intégralement nos réclamations justifiées. Nous estimons être autorisés à déclarer que la question ne doit pas faire l'objet de nouvelles et longues négociations diplomatiques, mais que le Haut-Conseil fédéral devrait simplement faire savoir aux puissances intéressées que, s'il n'était pas fait droit complètement à nos demandes, l'hospitalisation des internés devrait cesser. Comme nous devons convoquer une assemblée de délégués pour le milieu de Novembre, nous attendrions une réponse pour cette époque.

En recommandant à votre bienveillante attention cette requête, née d'une nécessité absolue, nous vous prions d'agréer nos remerciements respectueux et l'assurance de notre haute considération.

Association suisse des hôtels d'internés.

Le président: *Th. Häcki.* Le secrétaire: *E. Stigeler.*

* * *

Au recu de cette adresse, le Département politique décida de provoquer une décision par le moyen d'une conférence. Cette conférence eut lieu le lundi, 11 Novembre. Y prirent part Monsieur le Ministre Dinichert et son adjoint, Mr. Brunner, comme représentants du Département, le colonel Von der Mühll et le capitaine Zigerli, comme représentants de l'Internement, et MM. Häcki et Stigeler pour l'Association des hôtels d'internés.

Le résultat des débats fut que les réclamations formulées durent être admises sans autre comme fondées. Toutefois, M. le Ministre Dinichert déclara qu'il n'y avait pas grand espoir que les Etats de l'Entente admissent le principe de la rétroactivité au 1er Janvier 1917 dans la question de la demande d'augmentation accordée l'année précédente. La délégation de l'Association des hôtels d'internés fit alors la proposition qu'il fut consenti à tous les établissements qui avaient hébergé ou hébergeaient les internés des Puissances de l'Entente, en lieu et place de la rétroactivité, une indemnité spéciale pour l'usure extraordinaire subie par les bâtiments et le mobilier. Le montant de cette indemnité serait fixé à la fin de l'internement par des commissions d'experts, dans lesquelles les deux parties seraient représentées. Le Département accepta de se charger de cette proposition.

Le Département promit du reste d'engager sans tarder de nouvelles négociations, si bien qu'il y a lieu d'espérer qu'il sera bientôt répondu à nos demandes.

Contre les jours sans viande.

L'Office fédéral de l'alimentation vient de publier l'appel suivant:

L'automne dernier, notre ravitaillement en viande de boucherie était encore suffisant et même abondant en comparaison de celui des pays belligérants.

Mais au début de cette année déjà, nous envisageons une diminution de l'offre en bétail de boucherie qui s'accentuera d'autant plus avec l'approche du printemps, époque où le bétail retourne à l'alpage. Et, à ce moment-là, on ne peut compter sur aucune importation de viande ou de bétail; en effet, les peuples belligérants ont consommé la majeure partie de leurs troupeaux. Le seul moyen de parer à une crise éventuelle est d'accumuler les plus grandes réserves possibles de viande congelée. Mais il est aussi de toute nécessité que nous commencions, dès maintenant, à réduire volontairement et sensiblement notre consommation de viande, si nous ne voulons pas nous trouver en présence d'un désastre certain. Et nous n'avons pas d'intérêt à réduire notre troupeau dans une telle mesure que nos alpages n'aient plus à nourrir une quantité de bétail en rapport avec leur étendue. Cette question devrait être envisagée, au cas où une diminution dans la consommation de la viande ne serait pas réalisée.

Pour réaliser cette économie indispensable, on peut songer à la fixation de plusieurs jours sans viande par semaine. Mais une telle mesure, appliquée également dans les maisons particulières comme dans les hôtels et les restaurants, porterait une atteinte plus grave et plus intolérable aux habitudes actuelles de vivre, qu'une restriction que chacun s'imposerait volontairement. Nous faisons donc appel au sentiment du devoir et à l'intérêt conscient de chacun pour qu'il réduise notablement sa propre consommation de viande dans la mesure nécessitée par les circonstances présentes. Au cas où la diminution indispensable dans la consommation ne se produirait pas, nous serions alors obligés d'introduire des jours sans viande avec toutes leurs conséquences désagréables.

La population de la Suisse et spécialement les maîtres-bouchers sont invités à coopérer efficacement à la réduction de la consommation des viandes. Cette exhortation s'adresse tout particulièrement à ceux des nationaux et des étrangers que de grands moyens financiers pouvaient, jusqu'à ce jour, dispenser de se restreindre. La consommation journalière par personne de plus de 10 ans ne doit pas dépasser 100 à 120 grammes de viande avec os, de foie ou de rognon; il en est de même pour le gibier et la volaille. Si tel est le cas, on atteindra au but visé, savoir une diminution dans la consommation et la constitution d'une réserve de viande pour le printemps prochain et, indirectement, le rétablissement d'une juste proportion entre l'offre et la demande.

Les hôteliers et les restaurateurs de la ville et de la campagne sont invités tout spécialement, à réduire les portions servies à leurs clients; cela est certainement dans leur propre intérêt, car l'introduction de jours sans viande les générait considérablement. Il en est de même pour les maîtres-bouchers. Nous comptons fermement sur l'initiative intelligente et le bon vouloir des restaurateurs et des maîtres-bouchers pour obtenir la diminution de consommation désirée et si nécessaire.

Nous sommes heureux de pouvoir éviter aux commerçants et aux particuliers l'édiction de nouvelles prescriptions, convaincus que nous sommes, que le peuple suisse, de même que ses hôtes, saura faire preuve d'un esprit de sacrifice et de discipline volontaire aussi bien que d'autres peuples.

L'aide volontaire et spontanée de ses citoyens a permis à l'Amérique de faire des économies sérieuses de vivres sans recourir à des prescriptions. D'après les renseignements précis qui nous furent donnés par M. le Dr. Taylor, délégué du «*War Trade Board*» (Office du commerce de guerre), c'est à cette économie volontaire des Américains que nous sommes redevables de notre ravitaillement en blé en 1918.

Nous avons l'intime conviction qu'après ces explications, le peuple suisse ne voudra pas se laisser dépasser par l'Amérique, généreuse et prête aux sacrifices, dans le sentiment du devoir conscient et discipliné, inné dans tout citoyen libre.

Feinste

Johannis-beeren-Confiture

als

Fleischbeilage

(Eimer à 25 kg.)

offeriert billigst

P. OBRIST, BASEL

Comestibles. 2

Telephon Nr. 2846.

Besorge **Darlehen.** Näheres: Postlagerkarte No. 451, St. Gallen 1.

Gesucht

zu mieten, event. zu kaufen

2-3 Automobil-Omnibusse

mit 20-24 Plätzen und Bedachung für Gepäck. Offerten mit Photo und Preisangabe sind zu richten unter **G 418 Y** an **Publicitas A.-G., Bern.** 5418

Vente au plus offrant de

l'Hôtel du Lac à Coppet (Vaud)

restauré, 18 lits. Café, grandes salles, vastes dépendances, terrasse renommée au bord du lac, Mise à prix: Fr. 85,000. Pour visiter s'adresser à **Gaudin**, électricien, **Coppet.** — Adresser offres écrites et précises, jusqu'au 5 février 1919, au notaire **R. Pilet, à Lausanne.** 5422 (P 30565 L)

Kurhotel-Verkauf ersten Ranges

geeignet für Sanatorium oder Erholungsheim wegen Todesfall am Bodensee, direkte Schiffhaltestelle und Bahnstation, enthält über 100 fein ausgestattete Fremdenzimmer mit ca. 150 Betten, grosse Restaurationsräume und Säle, sowie grosse Veranda, ist reichlich inventarisiert, auch mit Wäsche und Silber, hat grosse Bodenseeufer, Seebadeanstalt, Licht- und Sonnenbäder; dazu gehört noch ein kleiner Herrschaftssitz mit kleiner Landwirtschaft.— Das ganze wäre passend für eine Gesellschaft zur Kapitalanlage. Preis Mark 1½ Millionen. Näheres durch die Firma **Gottlieb Rieker, München,** Lazarettstrasse No. 8. 2087

Tee : Kaffee : Cacao

gebrauchsfertig, geröstet oder gemahlen,
Fremden-Mischung zu Fr. 4.20 per kg.
Wiener-Mischung „ „ 4.60 „ „
von 20 kg. an franko, offerieren

Ed. Widmer & Co., Häringstr. 17, **Zürich 1**

Kaffee-Import × Kaffee-Grossrösterei 12
Mitglied des Syndicat SISBA der SSS. — Telephon H. 2950.

Zu verkaufen

an Bahn- und Schiffstation des Thunersees

gut frequentiertes

Restaurant-Confiserie

Offerten unter Chiffre **F 484 Y** an **Publicitas A. G., Bern.** 5424

Hôtelier, homme du métier, tout à fait capable, Suisse (avec dame connaissant également la branche hôtelière), propriétaire d'un hôtel de l'Oberland bernois, travaillant aussi pendant la guerre avec bon succès,

cherche poste de directeur

dans 1re maison de la Suisse ou à l'étranger. Possède de bonnes relations; connaissance des langues; caution; nombreuses références à disposition. Adr. offres sous chiff. **J. B. 2949** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle.**

Pour meubler un hôtel

serais acheteur **beaux meubles d'occasion** et **grand potager.**

Faire offres: **Arbore,** propriétaire, **Neuchâtel.** 2091

Stellen-Anzeiger Nº 4

Offene Stellen * Emplois vacants

Chef de cuisine. Gesucht für erstklassigen Passantenhotel mit Restaurationsbetrieb jüngerer, tüchtiger Chef de cuisine, Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten mit Photo, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre **1685**

Direktor. Gesucht für grösseres Berghotel ein selbständiger erfahrener Direktor, mit ebenfalls geschäftstüchtiger Frau, womöglich solche, die schon ein Geschäft im Süden führen. Ch. **1677**

Directrice für Kurhotel im Schwarzwald (60 Zimmer) gesucht. Bewerberinnen, die imstande sind, das Geschäft auch in Abwesenheit des Besitzers zu führen, mögen ihre Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photo einsenden. **1686**

Direktor-Stütze des Prinzipals. Für Hotel I. Ranges wird Fachmann (Schweizer) gesucht, gut präsentierend, der speziell in Réception sehr bewandert und sprachenkundig ist. Eintritt ca. Ende März. Die Stelle bietet tüchtigem Manne viel Interesse. Gefl. detaillierte Offerte erbeten. Chiffre **1689**

Gesucht in ein Hotel am Thunersee für die Saison: 1 bestempfohlene **Economat- und Buffetgouvernante;** 2 **Zimmermädchen,** 1 **Saaltochter,** 1 **Saaltochtertochter.** 1 junger **Unterportier,** 1 **Kaffeeköchin,** 1 **Kochlehrling,** 1 **Glätterin.** Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbeten. Chiffre **1679**

Gesucht in erstklassiges Passantenhotel der franz. Schweiz, 1 **Saaltochter,** 1 **Lingère,** für allein, geübt im Maschinen- und Handstopfen, **Economat-Office-Gouvernante.** Eintritt für beide Stellen 1. Februar. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Altersangabe erbeten. Chiffre **1687**

Gesucht in Berghotel für die nächste Sommersaison: tüchtige **Köchchef,** erste **Saaltochter, Restaurationstochter, Economatgouvernante, Glätterin, Bureauvolontärin,** wenn möglich mit etwas Erfahrung im Postdienste. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Referenzen, Bild und Altersangabe erbeten. Chiffre **1683**

Kochlehrling, arbeitsamer, intelligenter, gesucht in Jahresgeschäft nach Lugano. Eintritt sofort. Chiffre **1685**

Lingère (1), tüchtige, zuverlässige, gewandt im Nähen und Maschinenstopfen, gesucht für 1. Februar. Jahresstelle. Gefl. Offerten an Postfach 12466, Zürich. (1684)

Stellengesuche * Demandes de places

Bureau & Réception.

Bureaustelle. Süddeutscher, 35 Jahre, 178 cm. gross, französisch und englisch in Wort und Schrift, ausserdem fliessend italienisch sprechend, sucht gestützt auf feinste Referenzen nur erster Häuser des In- und Auslandes, Stelle in erstklassiges Hotel für jetzt oder später. Chiffre **333**

Bureaustelle. Seriöse, im Hotelfach bewanderte Tochter, mit Kenntnis von französischer und englischer Korrespondenz, sowie amerikanischer u. italienischer Buchhaltung, sucht Bureaustelle. Chiffre **361**

Bureaustelle. Junger, gewandter Koch, der bereits Vorkenntnisse im Bureau hat, wünscht passende Stelle, um sich als Sekretär weiter auszubilden, in deutscher oder franz. Schweiz. Engagement nach Uebereinkunft. Zeugnisse z. Diensten. Chiffre **278**

Directrice-Buchhalterin-Kassiererin, sprachenkund., gut präsentierend, bilanzfähig, in allen Sparten des Hotelfaches erfahren, mit besten Referenzen des In- und Auslandes, sucht Engagement. Chiffre **363**

Directrice, Schweizerin, mit langjähriger Auslandspraxis, kautionsfähig, der 4 Hauptsprachen mächtig, gut präsentierend, in allen Teilen der Hotelerie praktisch und theoretisch gebildet, sucht selbständige Leitung einer Hotel-Pension. Beste Zeugnisse und Referenzen. Chiffre **292**

Directrice. Fräulein, tüchtig und selbständig im Hotelwesen und Restaurationsbetrieb, mit den 4 Hauptsprachen vertraut, gut präsentierend und mit guten Umgangsformen, sucht Vertrauensstelle, event. selbständige Leitung eines kleineren Geschäftes. Beste Referenzen von erstkl. Häusern als Obersaaltochter, ebenso von einem erstkl. Kurhause als Directrice. Dauerstelle mit etwas Ferien wird der Vorzug gegeben. Ch. **367**

Directeur, Vaudois, énergique, références de 1er ordre de Londres, Paris et Madrid, cherche place à l'année en Suisse latine ou Pays alliés. Chiffre **305**

Direktion. Schweizer, 28 Jahre, gegenwärtig Empfangsherr, mit prima Referenzen und Zeugnissen, sucht Stelle als Direktor. Chiffre **350**

Direktor-Chef de réception, Schweizer, 35 Jahre, ledig, vor dem Kriege 8 Saisons in grosser Hotelgesellschaft des Engadins als 1. Chef de réception-Directeur, 1915 bis Ende 1918 in bekanntem Hause Deutschlands in erstklassiger Vertrauensstellung tätig gewesen, sucht Engagement. Chiffre **284**

Empfangschef-Kassierer, Schweizer, Dreisiegler, 4 Hauptsprachen beherrschend, energisch und gewandt, sucht gestützt auf erste Referenzen Stelle. Chiffre **341**

Empfangschef-Kassierer, Schweizer, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, beste Referenzen, sucht Engagement. Würde auch Stelle annehmen, wo ihm Gelegenheit geboten, sich in der inneren Hotelbuchhaltung auszubilden. Chiffre **343**

Gerant. Junges, fachkundiges Ehepaar (Kücheneef) sucht auf Frühjahr Stelle als Gerant in Hotel, Pension oder Restaurant. Chiffre **351**

Kassierer-Buchhalter, Schweizer, Dreisiegler, sprachenkundiger, bilanzfähiger Fachmann, sucht Posten in grösserem Hause. Erste Referenzen. Chiffre **342**

Kassier (l)-Chef de réception, Schweizer, 34 Jahre, soeben vom Ausland zurückgekehrt, tüchtiger, erfahrener Fachmann, im Besitze langjähriger Zeugnisse erstklassiger Häuser, sucht Engagement. Chiffre **283**

Secrétaire-caissier, 24 ans, Grison, connaissant les trois langues nationales, à fond comptabilité d'hôtel, cherche place de suite en Suisse ou étranger (France, Italie). Bons certificats et références à disposition. Offres: Chiffre 200, Grono (Grisons). (327)

Secrétaire-Chef de réception, Schweizer, 23 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, in der Branche sehr gut bewandert, sucht für sofort oder später Stelle in nur erstklassiges Haus. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre **320**

Sekretär, Schweizer, 24 Jahre, diplom. an der Schweiz. Hotelfachschule, deutsch und französisch perfekt, Anfangskenntnisse der englischen Sprache, prima Zeugnisse erstklassiger H ner sucht Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre **331**

Sekretär, Bündner, 21jährig, 3 Sprachen, sucht zur weiteren Ausbildung Saison- oder Jahresstelle für sofort oder später event. als II. Kontrolleur. Bescheidene Ansprüche. Beste Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre **348**

Sekretärin. Tüchtiges Fräulein, Schweizerin, aus gutem Hause, 25 Jahre alt, gut präsentierend, sprachenkundig, im Hotelwesen erfahren, mit den Bureauarbeiten vertraut, sucht Engagement. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **362**

Sekretärin, Schweizerin, 24 Jahre, mit guter Schulbildung, in allen Bureauarbeiten durchaus bewandert, deutsch, franz. und ital. in Wort und Schrift, sucht Saison- oder Jahresstelle; war schon in grossen Hotels tätig. Beste Zeugnisse, Referenzen und Photo zu Diensten. Chiffre **354**

Sekretärin und Gouvernante event. Stütze der Hausfrau, 2 Töchter aus besserem Hause, deutsch und französisch sprechend, welche schon in guten Hotels tätig waren, suchen auf kommende Sommersaison passendes Engagement in nur gute Häuser. Prima Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **347**

Sekretärin-Kassiererin, tüchtige, erfahrene und sprachenkundige, sucht passendes Engagement. Jahresstelle bevorzugt. Beste Referenzen zur Verfügung. Chiffre **356**

Salle & Restaurant.

Chef de restaurant oder **Oberkellner,** mit guten Zeugnissen, sprachen- und fachkundig, sucht Stelle per Anfang März in der deutschen Schweiz. Chiffre **366**

Fille de salle (apprentie) ou **Aide-Gouvernante.** Jeune fille de bonne famille cherche place dans bon hôtel: parle allemand et français, disponible de suite. Adresse: L. Simon, Laufenstrasse 13, Bâle. (339)

Maître d'hôtel, Suisse, 33 ans, routiné dans le service de la salle et du restaurant, en place dans maison de premier ordre de la Suisse française, cherche place analogue. Premières références. Chiffre **311**

Maître d'hôtel, Suisse, 33 ans, parlant les langues, bon restaurateur, cherche place, de préférence à l'année. Chiffre **322**

Oberkellner, tüchtiger, selbständiger Chef de restaurant (Schweizer), 30 Jahre, in erstkl. Hotel-Restaurant und Grillroombetrieb bewandert, sucht Stelle. Langjährige Referenzen. Chiffre **337**

Obersaaltochter. Nette, freundliche Tochter, tüchtig und gewandt, sucht Stelle für sofort oder später. Sehr gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **338**

Obersaaltochter, im Hotelfach bewandert, sucht passenden Vertrauensposten event. auch als Gouvernante. Chiffre **358**

Saaltochter, tüchtig und zuverlässig, 3 Sprachen, wünscht selbständige Stelle in besseres Haus. Beste Referenzen zu Diensten. Chiffre **316**

Saaltochter, selbständige, sucht Stelle als erste oder allein. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre P. 40 R. an Publicitas A.-G., Burgdorf. (262)

Serviertochter. Junge, nette Tochter, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Serviertochter. Gute Referenzen. Offerten unt. Chiffre J. H. 687 Z an Schweizer-Annoncen A.-G., Zürich 1, Seidengasse 10. (901) J.H. 687 Z.

Sommelière cherche place dans bon restaurant ou brasserie. Certificat à disposition. Offres à Mlle. Freymond, 6, Jacob-Brandt, Chaux-de-Fonds. (298)

Cuisine & Office.

Apprenti-cuisinier, jeune homme de 16 ans cherche pour Pâques place d'apprentissage dans bon hôtel, où il aurait l'occasion d'apprendre l'allemand. Offres à M. E. Budry, 27, Vieux Châtel, Neuchâtel. (371)

Brigade de cuisine, actuellement dans hôtel de tout premier ordre, cherche engagement pour le printemps. Meilleures références à disposition. Offres sous chiffres M. 101 Ch. à Publicitas S. A., Coire. (263)

Chef de cuisine, expérimenté, sérieux, excellentes références, cherche place dans bonne maison. Chiffre **323**

Chef de cuisine, de confiance, sobre et honnête, ayant travaillé longtemps dans les mêmes places, cherche engagement pour de suite ou pour la saison d'été; prétentions modestes. Chiffre **352**

Chef de cuisine, Suisse français, sérieux, sédentaire, économe, cherche place de suite ou date à convenir, saison ou à l'année. Certificats à disposition. Chiffre **357**

Chef de cuisine, 32 Jahre, sparsam und ordnungsliebend, sucht Vertrauensposten. Offerten mit Konditionen an Henry, chef de cuisine, Union Hôtel, Gimel (Vaud). (355)

Cuisinier, Jeune cuisinier cherche place dans bon hôtel comme aide où commis de cuisine, si possible place à l'année ou remplaçant. Offres avec conditions à G. Marchand, Serre 77, Chaux-de-Fonds. (370)

Economat- oder Etagengouvernante. Tüchtige und im Haushalt erfahrene Tochter aus besserer Familie, der französ., engl. und ital. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stelle. Beste Referenzen. Chiffre **330**

Economatgouvernante oder **Stütze der Hausfrau.** Aelteres Fräulein, erfahren und zuverlässig, deutsch, französ. und italienisch sprechend, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle auf Anfangs März oder später. Ansprüche bescheiden. Chiffre **344**

Gouvernante d'Economat, jeune demoiselle, âgée de 27 ans, cherche place dans un bon hôtel de la Suisse allemande. Entrée pour 1 Mars ou plus tard. Bonne référence à disposit. Chiffre **334**

Koch, soeben aus der Lehre getreten, sucht Engagement in besserem Hotel. Eintritt sofort oder später. Gefl. Offerten an Max Renfer, Koch, Wohlen (Aarg.) (301)

Koch, 29 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für sofort oder später. Gefl. Offerten an Hans Tischhauser, Fürstenau (Graubünden). (314)

Koch, junger, mit 2jähriger Lehrzeit als Pâtissier und einjähriger Volontariat als Koch, sucht Kommisstelle, um sich im Fache zu vervollkommnen; spricht deutsch und französisch. Gottfried Strebel, Bad Schauenburg b. Liestal. (310)

Koch, mit allen Arbeiten vertraut, sparsam, sucht Stelle nach Uebereinkunft. Chiffre **364**

Koch, junger, tüchtiger, an selbständiges und sparsames Arbeiten gewöhnt, mit guten Kenntnissen der Pâtisserie, sucht Stelle für sofort oder später, event. als Aushilfe. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **372**

Koch, 33 Jahre, in noch ungekündigter Stelle, sucht sich auf 1. März oder später anderweitig zu placieren als Rötisseur oder Aide de cuisine. Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Chiffre **335**

Koch, junger, solider, strebsamer, sucht Engagement als Aide in gutgehendes Hotel auf 1. oder 15. Februar. W. Krieg, Haltingerstrasse 10, Basel. (345)

Koch, 20 Jahre, sucht Stelle als Commis in besseres Hotel oder Restaurant. Gute Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Offerten an W. Lehmann, Gelterfingen bei Kaufdorf (Bern). (266) Pc 505 Y

Koch, arbeitsamer, selbständiger, sucht Frühjahrsstelle in erstklassiges Haus als I. Aide. Chiffre **358**

Kochlehrling. Strebsamer, gesunder und kräftiger, 16 Jahre alter Jüngling, sucht auf nächsten Frühling Kochlehrstelle in besserem Hotel, Tessin oder Graubünden bevorzugt. Ist schon als Küchenbursche tätig gewesen. Gefl. Offerten an Walter Nussbaumer, Dorf Obersiggenthal. (300)

Küchenchef, gesetzten Alters, sucht baldigst Stelle in Hotel oder Sanatorium. Chiffre **329**

Küchenchef, 32 Jahre, sparsam, sucht Engagement für sofort oder nach Uebereinkunft. Chiffre **349**

Küchenchéf, 33 Jahre, gelernter Pâtissier, mit guten Referenzen, sucht baldmöglichst Stelle, event. auch als Aushilfe. Würde auch Stelle als Chef de partie annehmen. Offerten unter Chiffre Q. 182 Ch. an die Publicitas A. G. Chur. (267)

Etage & Lingerie.

Etagengouvernante, gesetzten Alters, sprachenkundig und erfahren, sucht Saison- oder Jahresstelle in der Ostschweiz. Eintritt nach Belieben. Chiffre **360**

Gouvernante, tüchtig und zuverlässig, 4 Sprachen sprechend, sucht Stelle per sofort oder später für Economat, Etage oder Gouvernante générale. Chiffre **360**

Gouvernante d'étage, Fräulein, Mitte 30, durch langjährige Tätigkeit im Hotelwesen durchaus bewandert, gewandt im Verkehr, deutsch, franz., engl., ital. sprechend, auch mit Bureauarbeiten vertraut, sucht Engagement in erstkl. Hotel oder Sanatorium. Prima Referenzen. Chiffre **365**

Gouvernante générale sucht Stelle eventuell für Etage, Economat oder Lingerie. Chiffre **277**

Lingerie-Gouvernante, tüchtige, energische, gesetzten Alters, sprachenkundig, mit allen Arbeiten, sowie Maschinenstopfen gut vertraut, sucht passende Stelle, auch für Office. Gute Zeugnisse zu Diensten Chiffre **373**

Zimmermädchen, tüchtiges, selbständiges, sucht Stelle in erstklassiges Hotel oder Sanatorium auf Anfang oder Mitte Februar. Chiffre **336**

Loge, Lift & Omnibus.

Conciergе, junger, tüchtiger, Schweizer, prima Referenzen, 4 Hauptspr., sucht Stelle auf 1. Juni event. früher. Ch. **276**

Concierge, 31 Jahre, tüchtige Kraft, frei ab 1. März, sucht dauernde Anstellung in grossem, erstklassigen Hotel. Referenzen zu Diensten. Chiffre **302**

Concierge. Suisse, 37 ans, polyglotte, connaissance parfaite et grande pratique de l'emploi, ainsi que de tous les services en général, présentant très bien et sait causer à la clientèle. Recommandations et certificats à disposition, libre prochainement. Chiffre **333**

Concierge-Conducteur (Berner), 31 Jahre, sprachenkundig, seriös und gewissenhaft, sucht Frühjahrs- oder Jahresstelle. Chiffre **306**

Conducteur, Schweizer, 35 Jahre, Deutsch, Französisch und Englisch sprechend, sucht Stelle für Frühjahrssaison. Beste Referenzen zu Diensten. Chiffre **269**

Conducteur, 33 Jahre, 3 Hauptsprachen, zur Zeit noch in ungekündigter Stelle, wünscht seine Stelle zu ändern gegen gleichen Posten in nur erstem Hause. Zeugnisse aus ersten Häusern zu Diensten. Gefl. Offerten an M. Kym, Frankfurterhof, Frankfurt a. M. (346)

Portier, tüchtiger, sucht baldigst Stelle für Etage oder Bahndienst. Prima Zeugnisse erster Häuser. Offerten an G. Z. 196, Wissachen (Kt. Bern). (366)

Bains, Cave & Jardin.

Bademeister-Masseur, deutsch, französisch und italienisch sprechend, tüchtig und zuverlässig, sucht Stelle in Saison- oder Jahresgeschäft; geht auch in Lungensanatorium. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre **340**

Caviste, sérieux, expérimenté dans tous les travaux de cave, cherche place dans grand hôtel. Entrée de suite. Certificats et références à disposition. Chiffre **321**

Gärtner, 36 Jahre, ledig, vor dem Kriege längere Jahre in ersten schweizerischen Häusern wie im Süden tätig gewesen, sucht Jahresstelle in der Schweiz. Gefl. Offerten an Math. Jacoby, Hotel Waltner, Bad Nauheim. (317)

Gärtner-Chauffeur, mit 1-jähriger Gärtnerlehrzeit, Absolvent der Automobil-Fachschule, sucht Jahresstelle. Offerten an Arnold Jakobin, Seidenweg 8. c, Bern. (368)